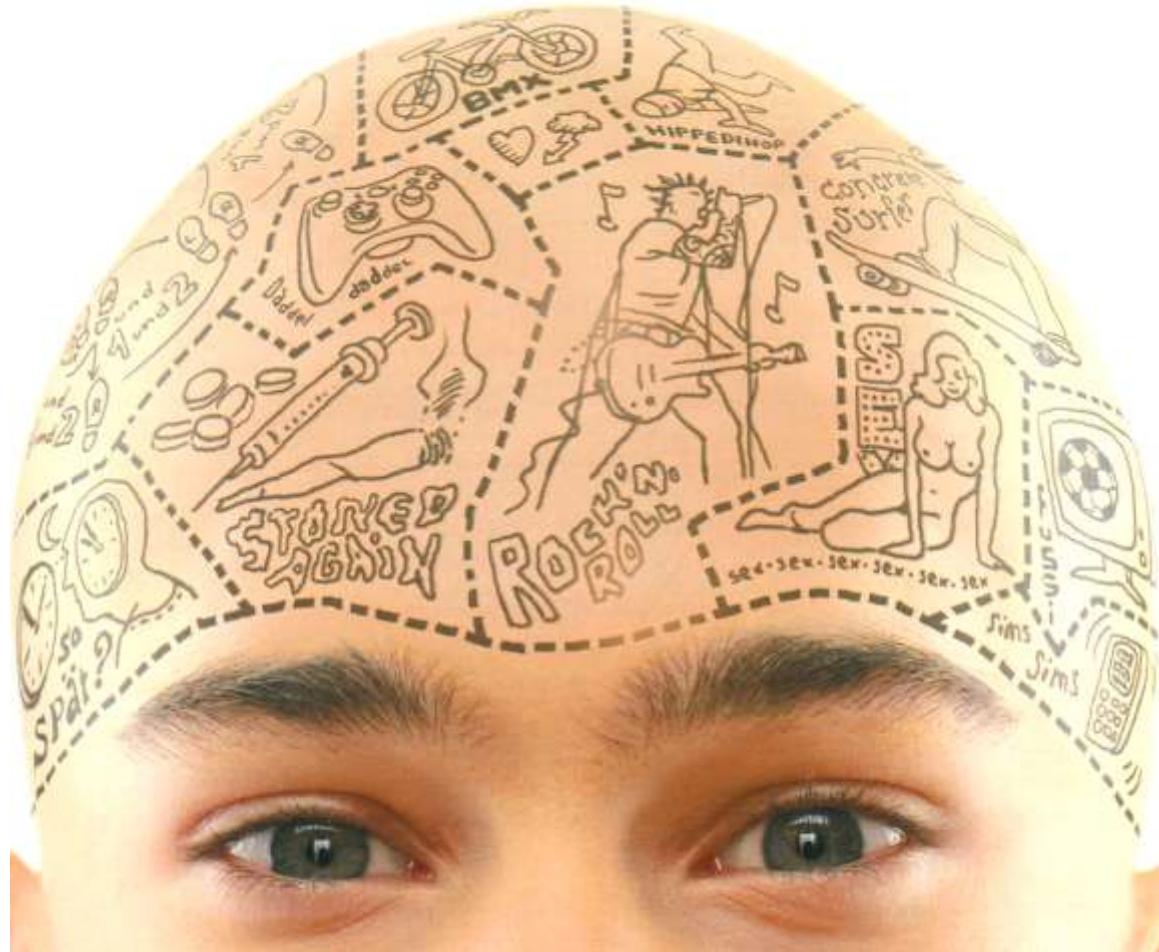


Die Herausforderung der besonderen Art



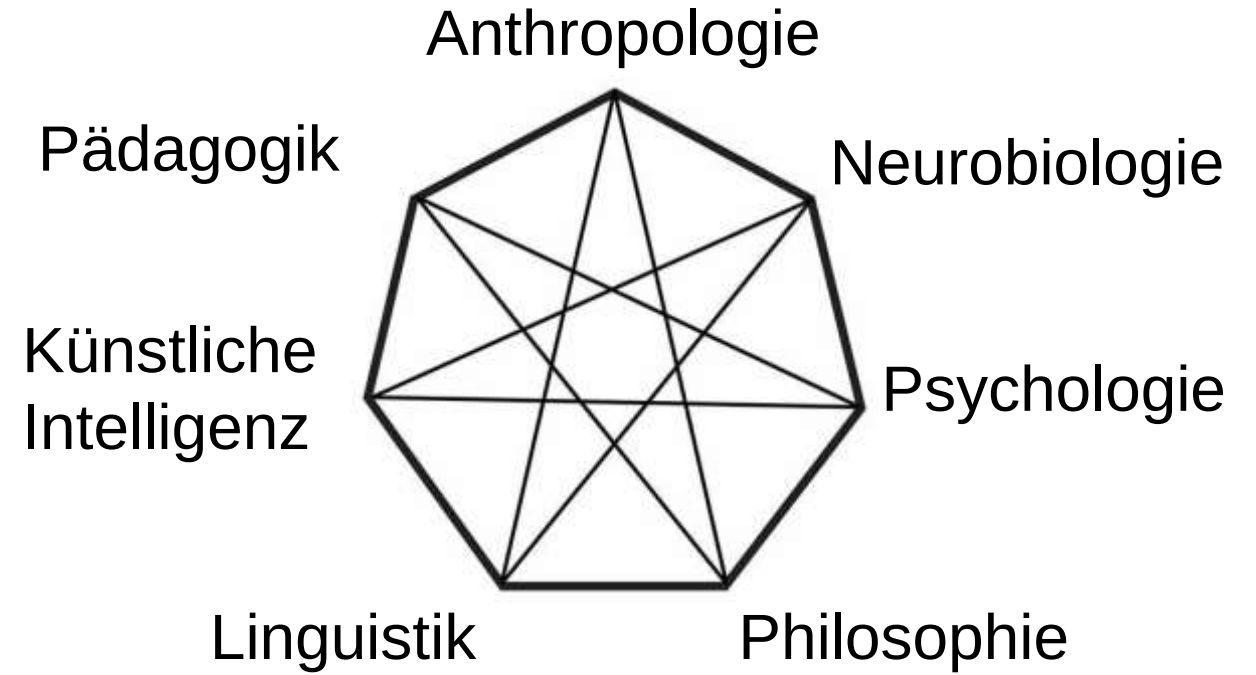
GEOWISSEN Nr. 41

Christoph Bornhauser, www.herrbo.ch

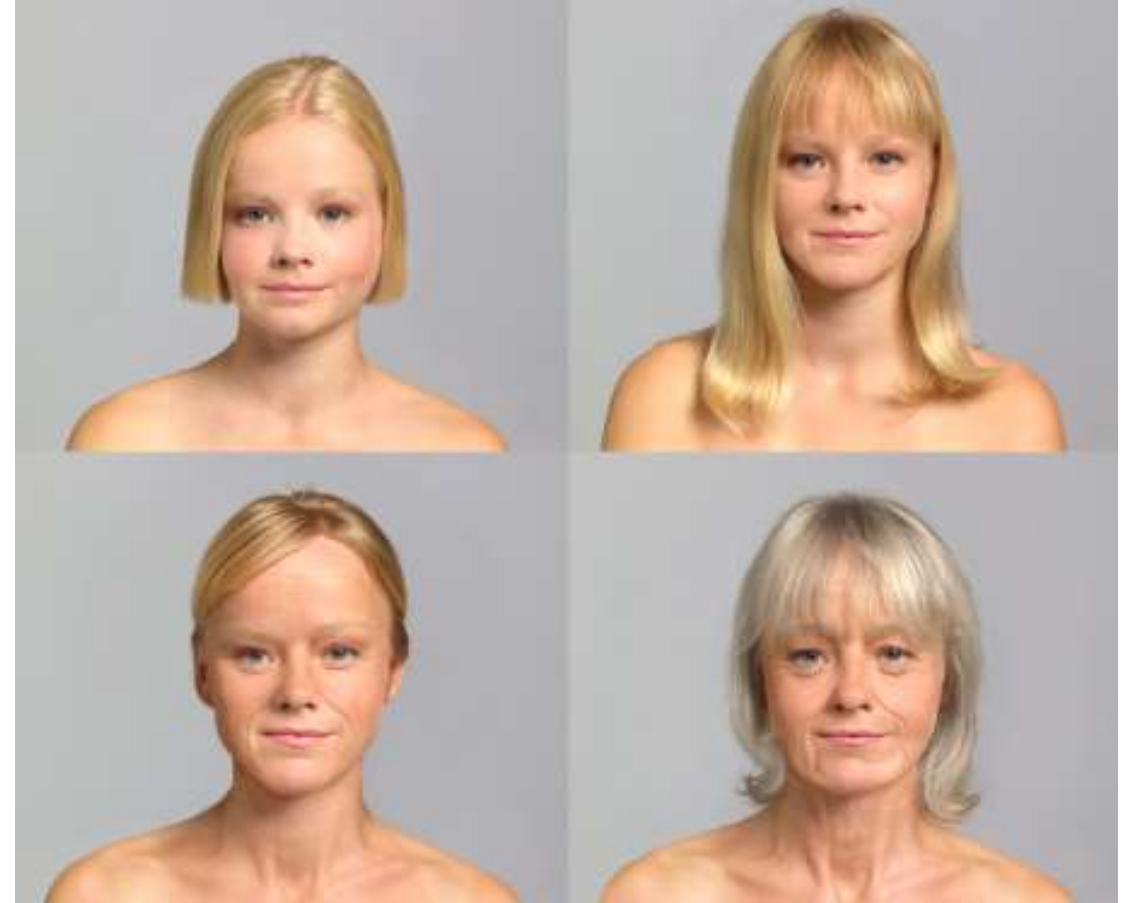
«**Die Jugend** liebt heutzutage den Luxus. Sie hat schlechte Manieren, verachtet die Autorität, hat keinen Respekt vor den älteren Leuten und schwatzt, wo sie arbeiten sollte. Die jungen Leute stehen nicht mehr auf, wenn Ältere das Zimmer betreten. Sie widersprechen ihren Eltern, schwadronieren in der Gesellschaft, verschlingen bei Tisch die Süßspeisen, legen die Beine übereinander und tyrannisieren ihre Lehrer.»

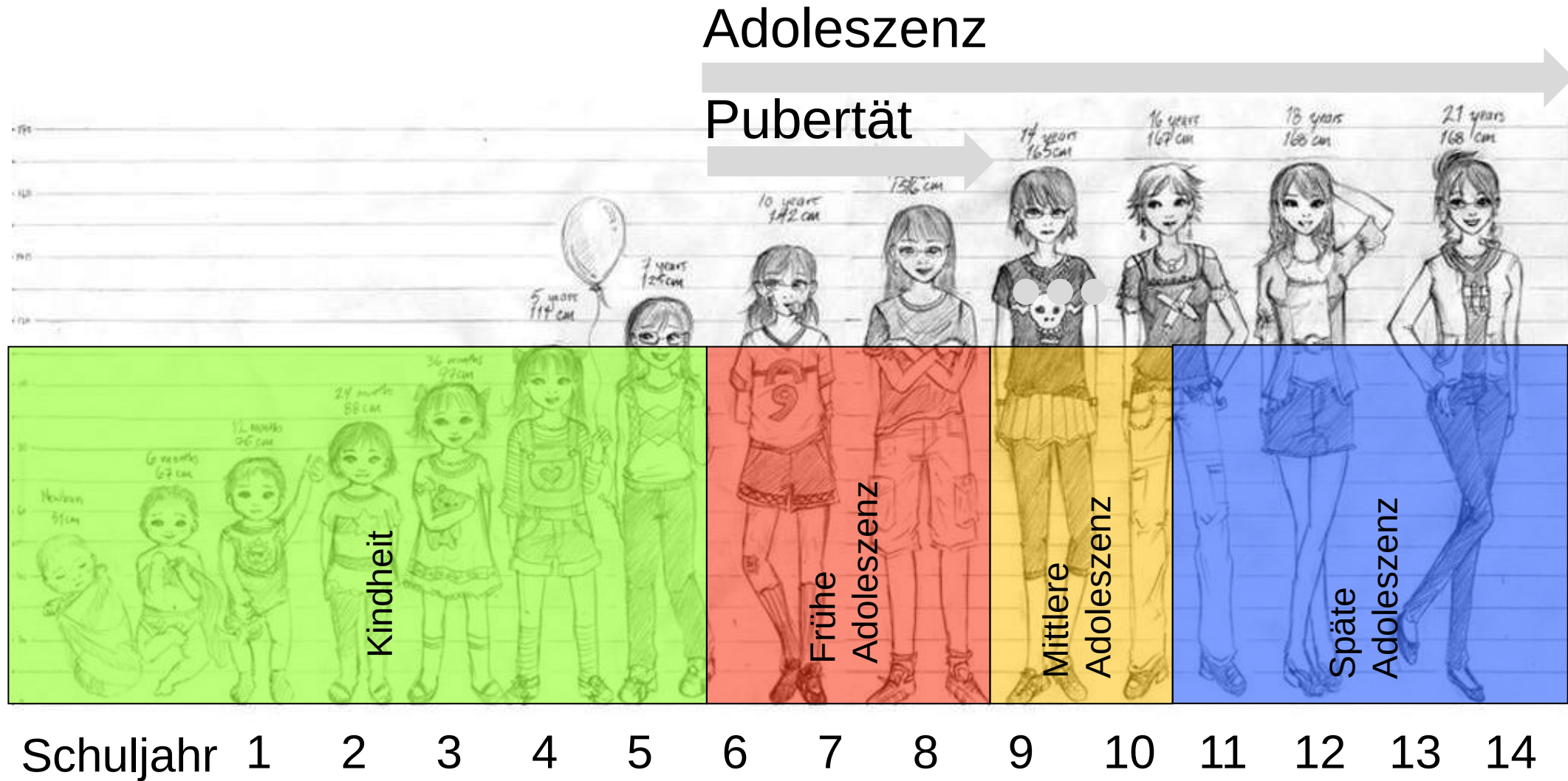
Sokrates gr. Philosoph 469 v. Chr. † 399 v. Chr

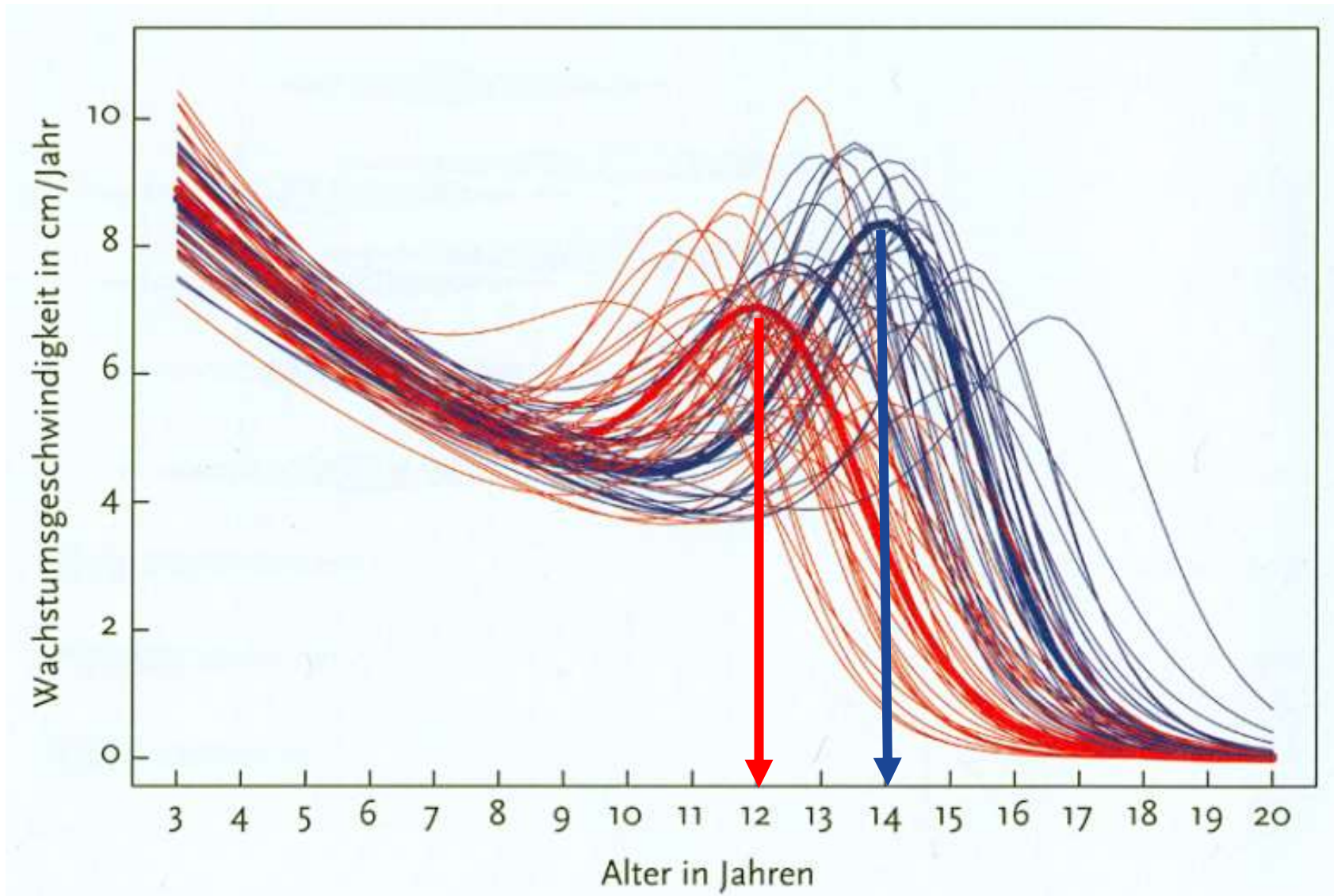
- Körperliche Veränderungen
- Schlaf, Psyche und Lernen
- Drogen
- Sexuelle Identität
- Ordnung und Planung
- Beziehungswandel
- Neue Medien
- Werteentwicklung
- Talententwicklung und Berufswahl
- Sinn und Chancen der Pubertät
- Wann ist der Spuk vorbei?



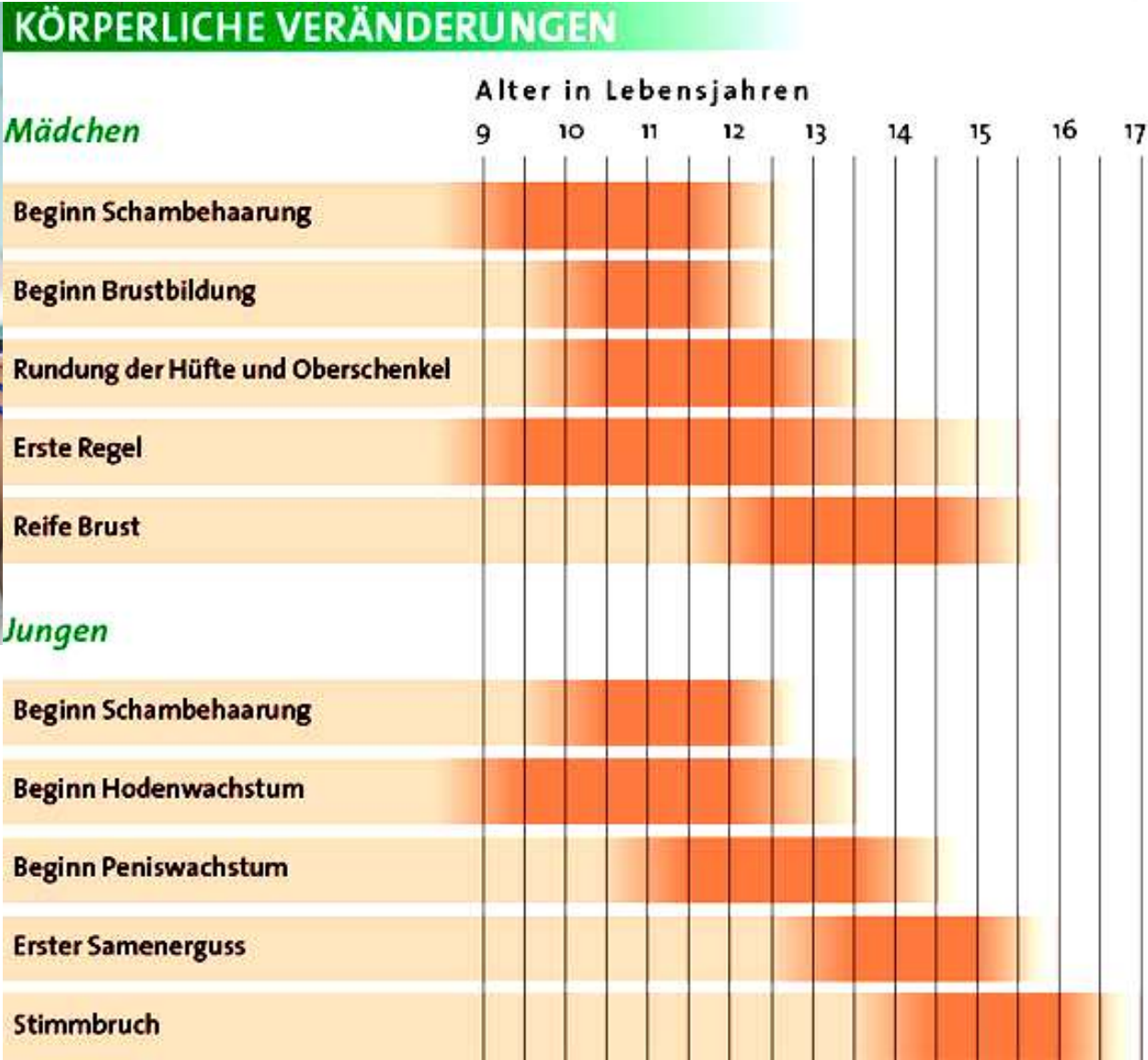
Resonanzen und Dissonanzen







Mädchen
Knaben



Pubertäre Gynäkomastie



GEO Sept 2005

Hormonelle Umstellung

Östrogen und Progesteron
Emotionale Labilität

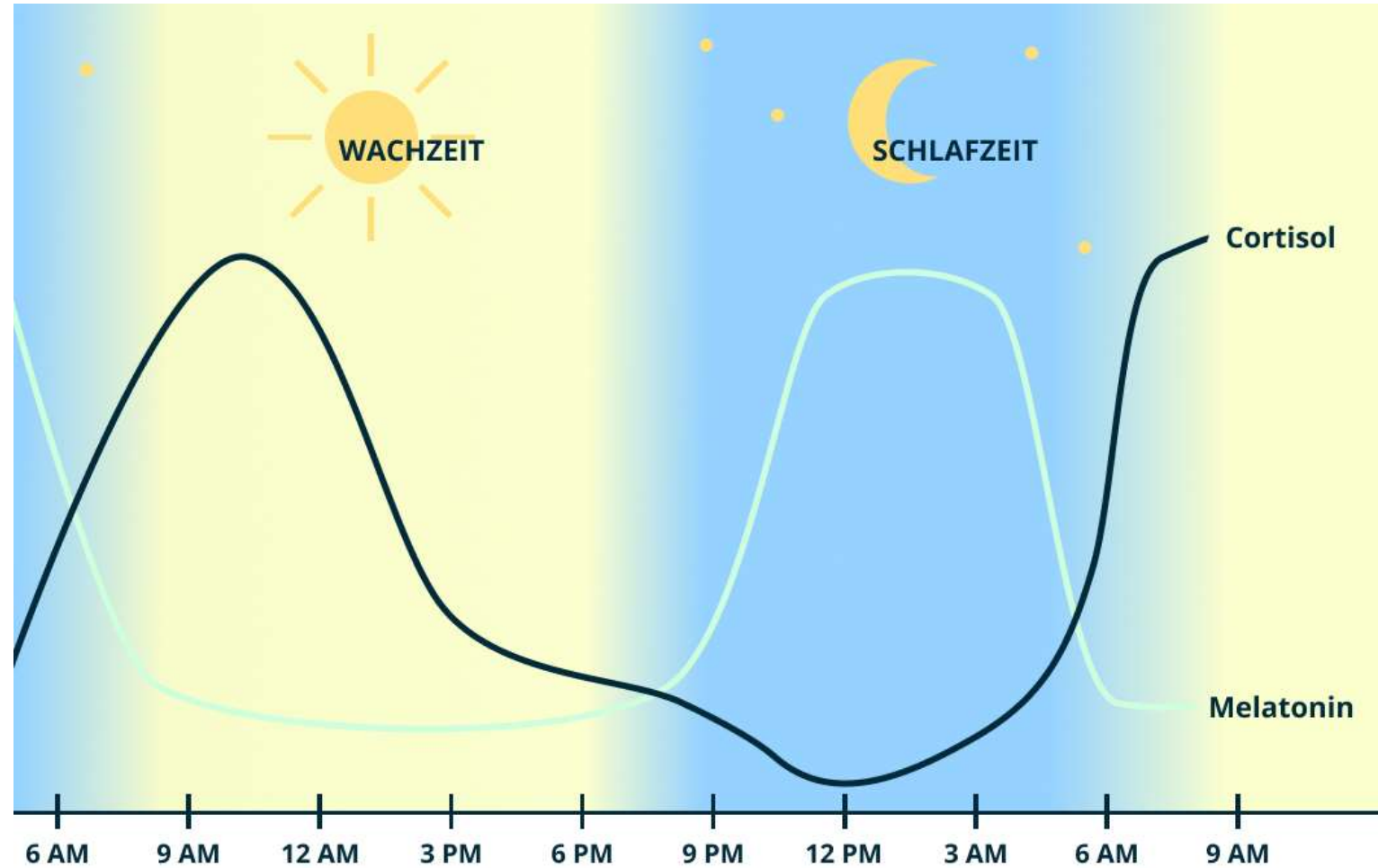
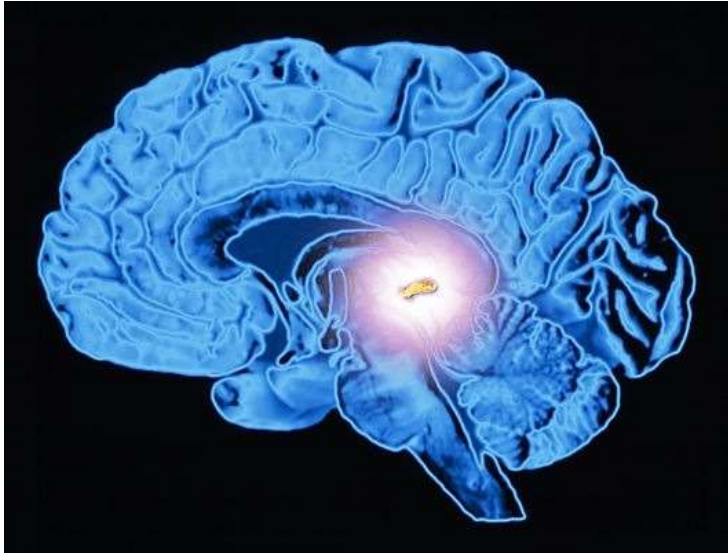
Testosteron
Aggression

Melatonin
Tagesrhythmus (wach bleiben)

Ich kann nicht einschlafen!



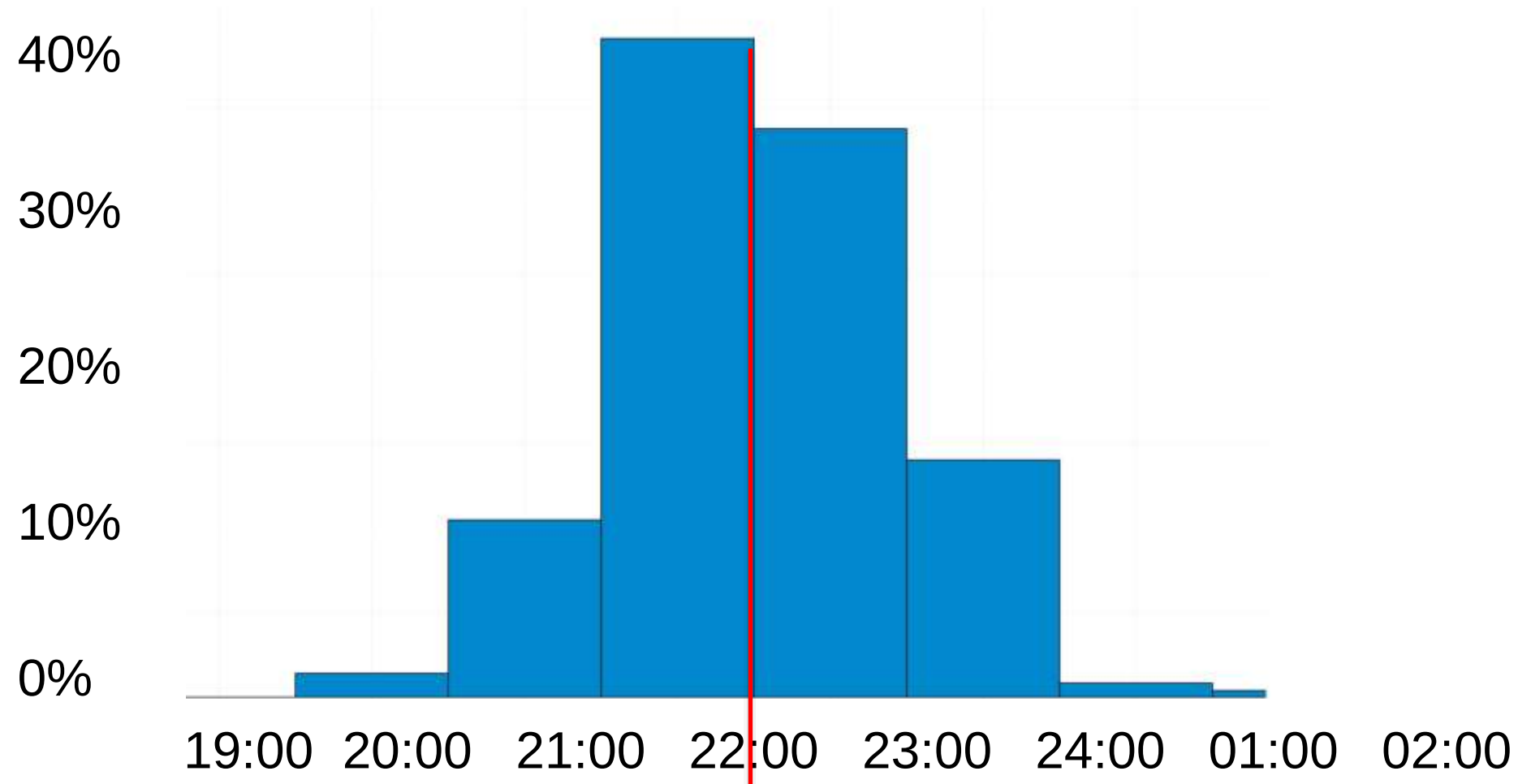
Melatonin und Cortisol



Einschlafzeit 12- 17-jährige

JAMESfocus 2015

Mediennutzung und Schlaf



Schlafstudie am SBW-Talent-Campus Bodensee



Alter	Ø Schlafdauer (Stunden)	Empfohlen (Stunden)
12	8.25	9 - 11
13	8.17	9 - 11
14	8.02	8 - 10
15	6.80	8 - 10
16	7.13	8 - 10
17	6.67	8 - 10
18	6.71	8 - 9

Geschlecht	Ø Schlafdauer (Stunden)
männlich	7.60
weiblich	7.93

Auswirkungen (Summe der Korrelationen)



Schlafdauer

Lernen: 0.93

Körper: 0.84

Mental: 0.82

Schlafqualität

Lernen: 1.39

Körper: 0.93

Mental: 1.53

[Schlafstudie TCB ausführlich](#)

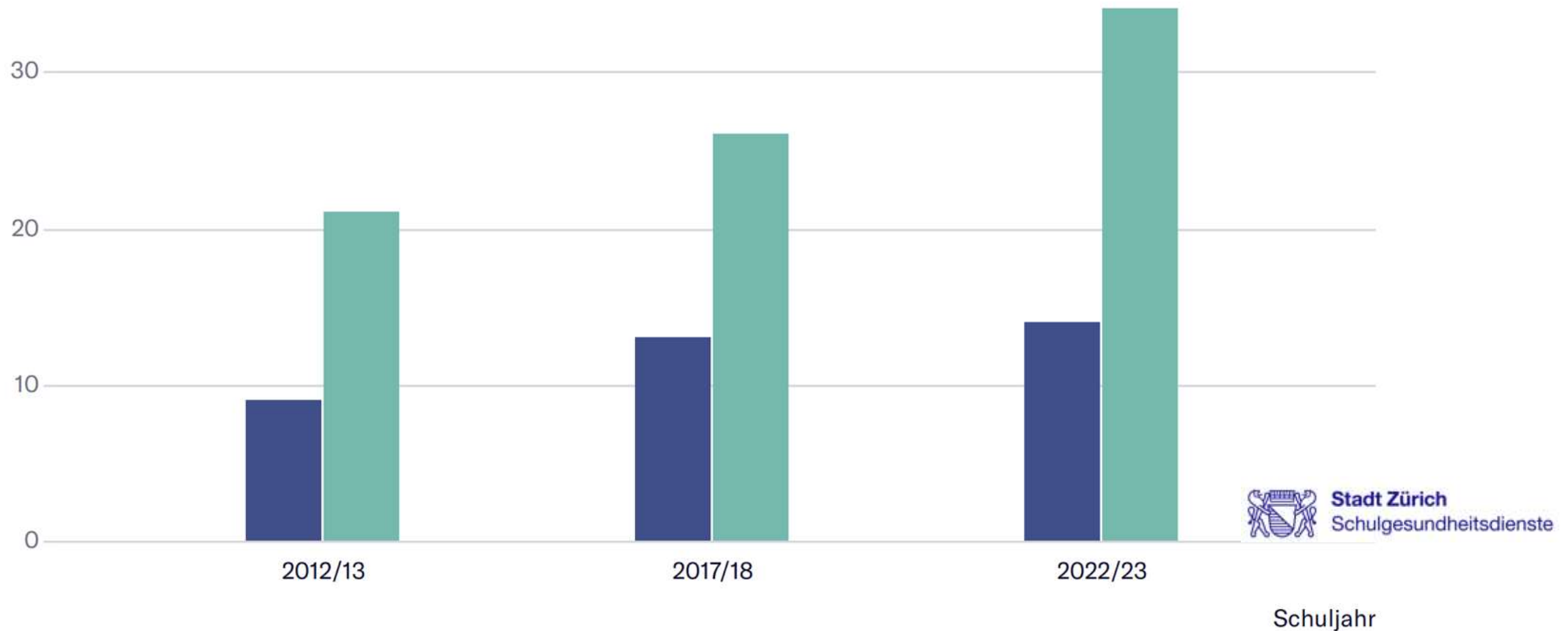
[Schlafstudie TCB kurz](#)

Psychische Gesundheit unserer Jugendlichen

Den Mädchen geht es immer schlechter

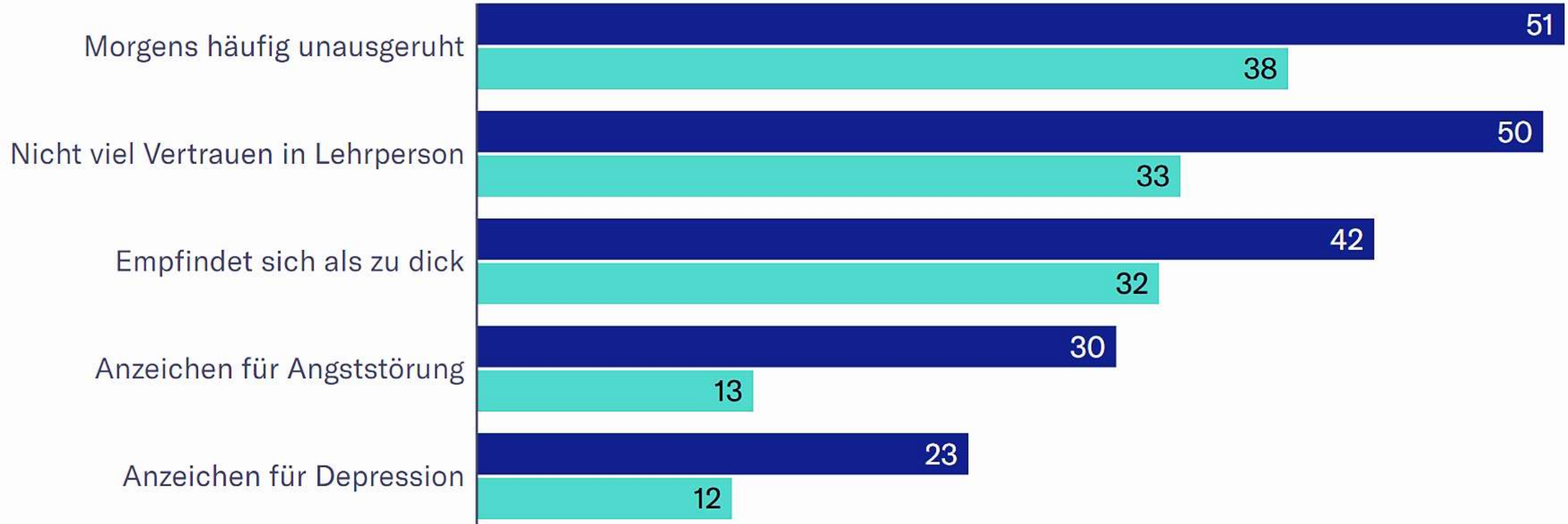
Mittelmässige bis schlechte Gefühlslage bei Jugendlichen in der Stadt Zürich, in Prozent

● Knaben ● Mädchen

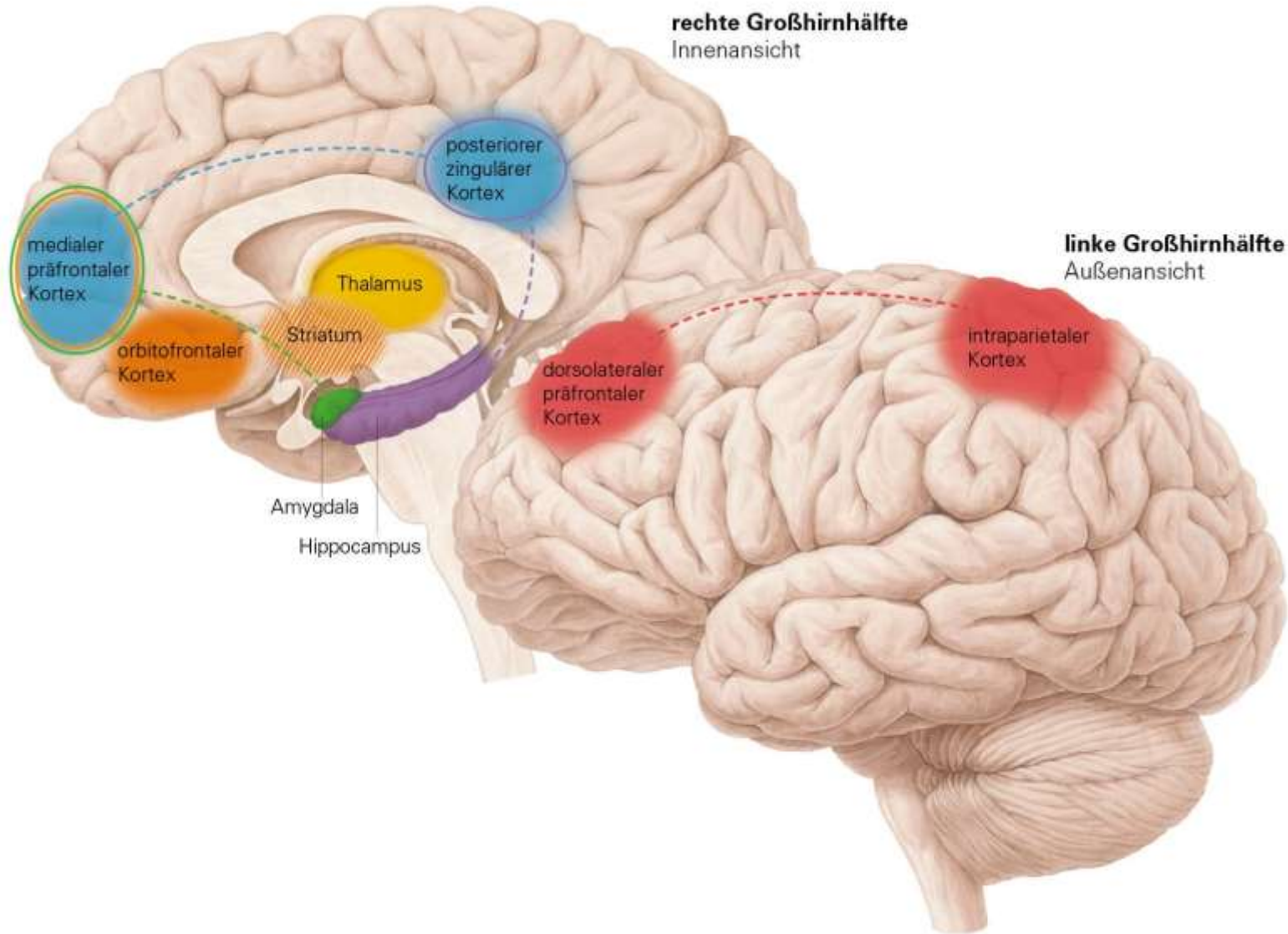


Psychische Probleme und Schlaf

● Mädchen ● Knaben



Folgen des Schlafmangels



Tagträumen ↗

emotionaleres Verhalten ↗

Risikoverhalten ↗

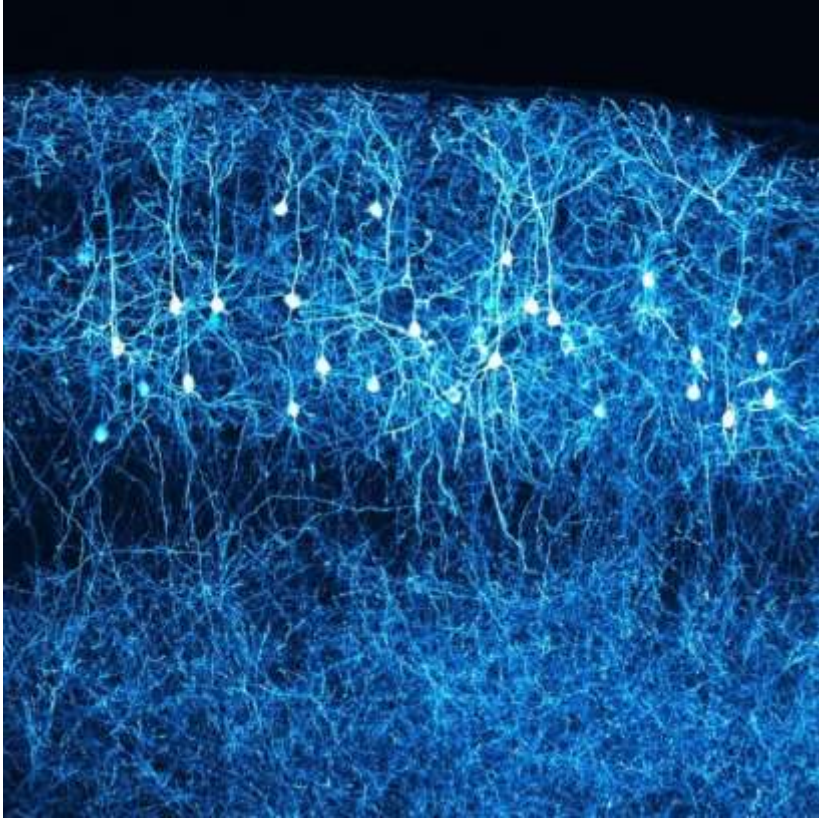
Wachheitssignale ↘

Aufmerksamkeit
und Arbeitsgedächtnis ↘

Merkfähigkeit ↘

Schlafmangel in der Schule und deren biol. Lösung



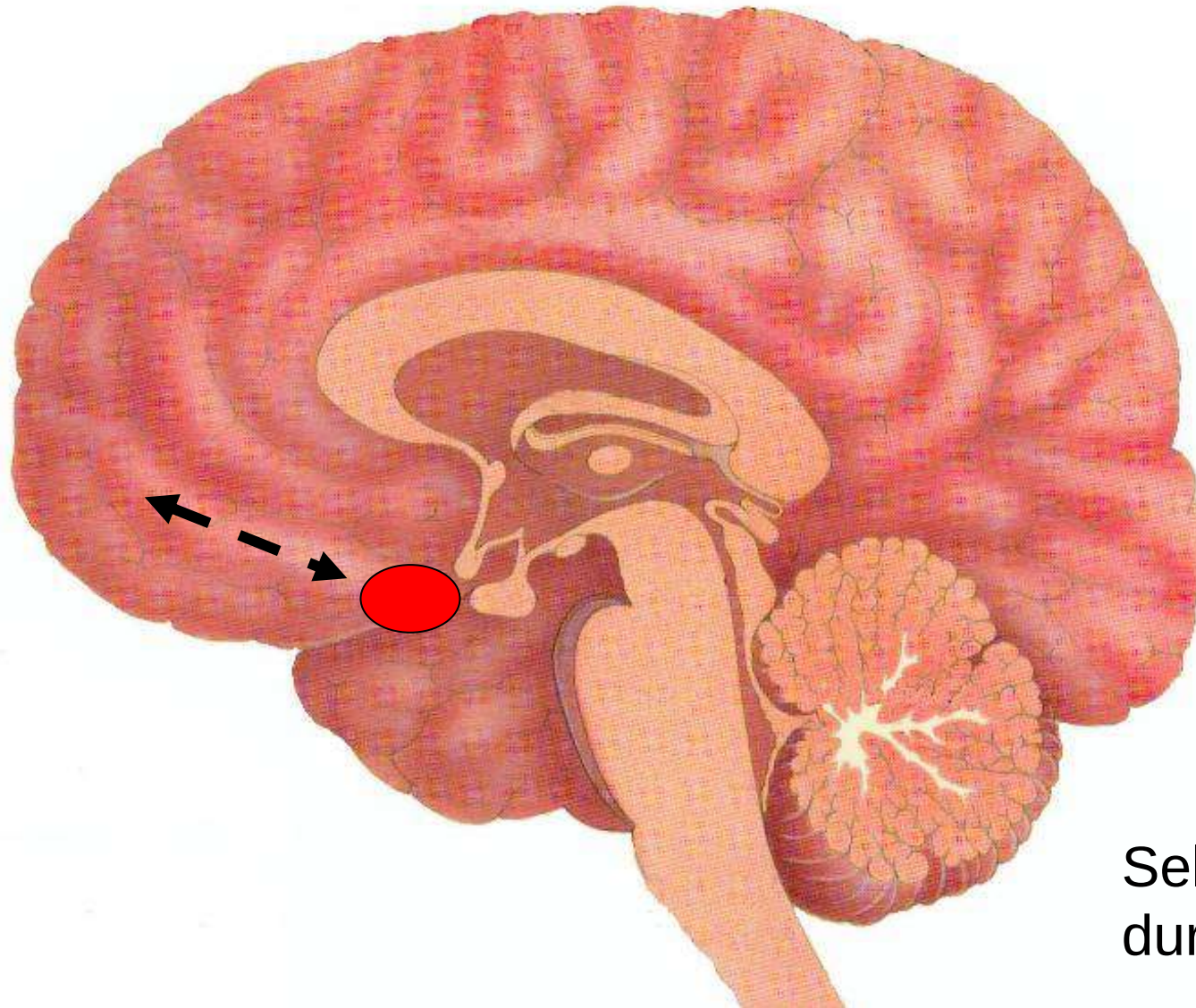


Hast du den Verstand verloren?



1. Denken in die Zukunft
2. Zeit investieren für die zukünftige Aufgaben
3. Ordnung und Übersicht schaffen (Kreislaufdenken)
4. Planen und Entscheidungen treffen
5. Belohnungsaufschub (Frustrationstoleranz)
6. Kontrolle von Trieben und heftigen Gefühlen
7. Investition in Gesundheit und Schlaf
8. Pünktlichkeit, Zeitreserve
9. Einfühlungsvermögen für Erwachsene, Perspektivenwechsel

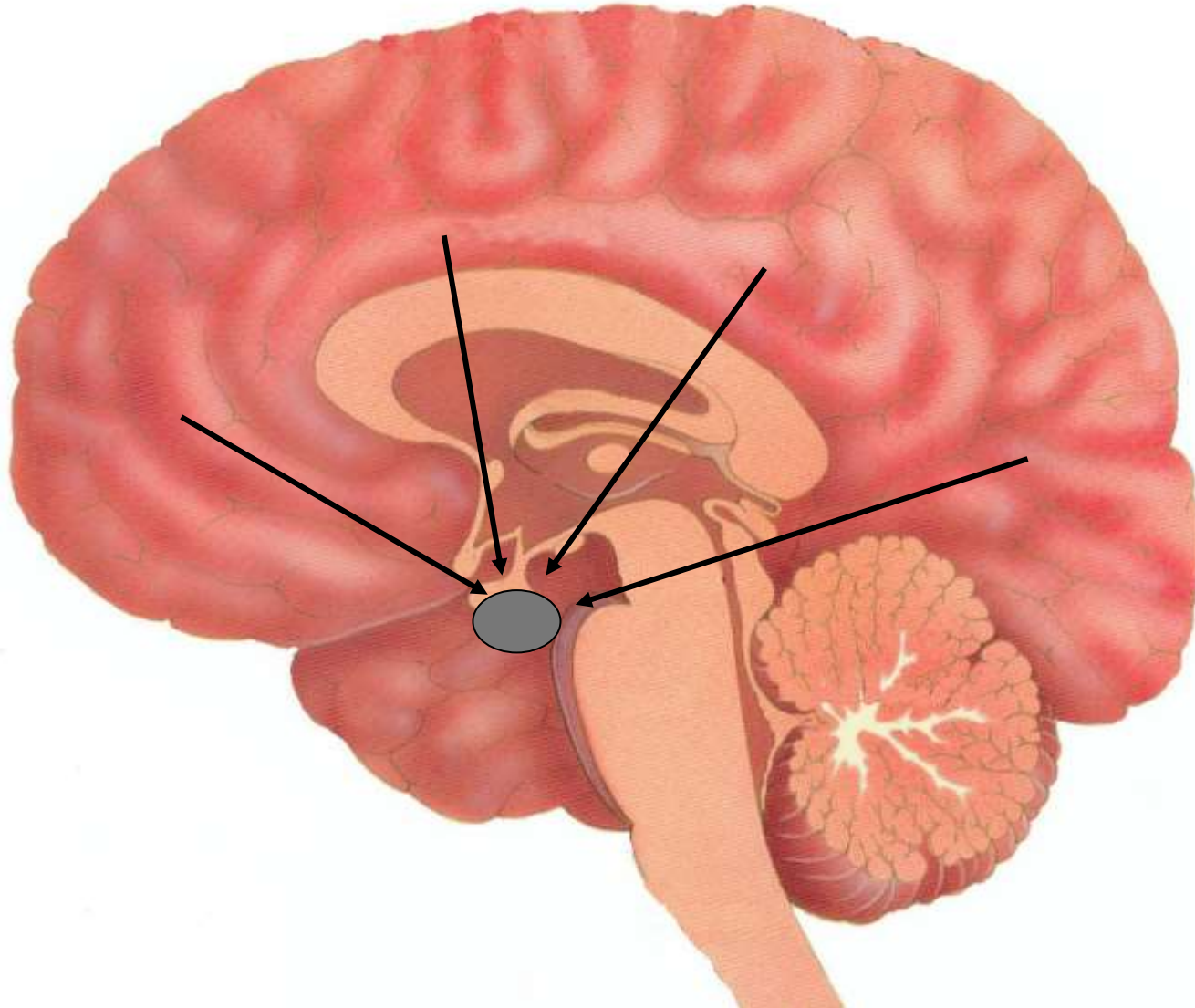
Verlust der Kontrolle und Hemmung



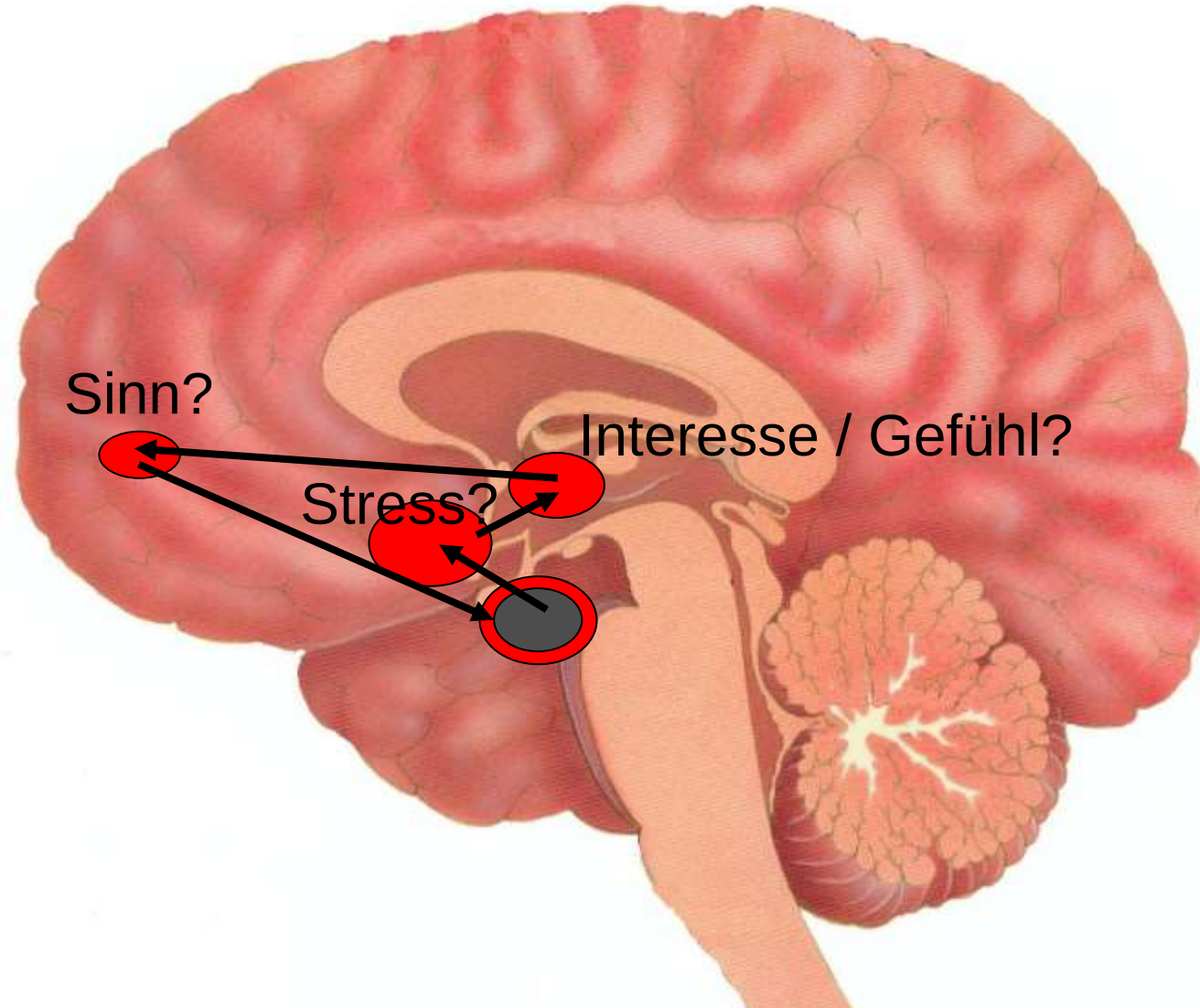
Selbstberuhigungssystem
durch Oxytocin anregen

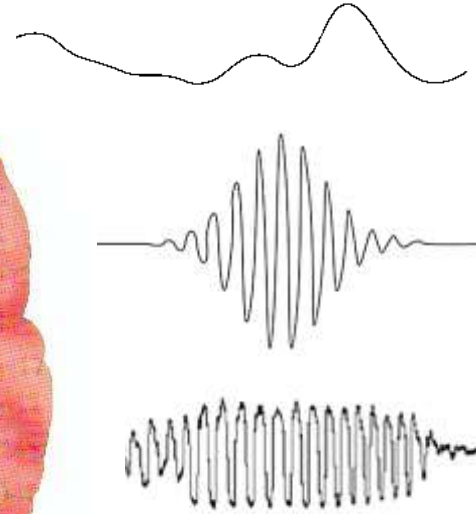
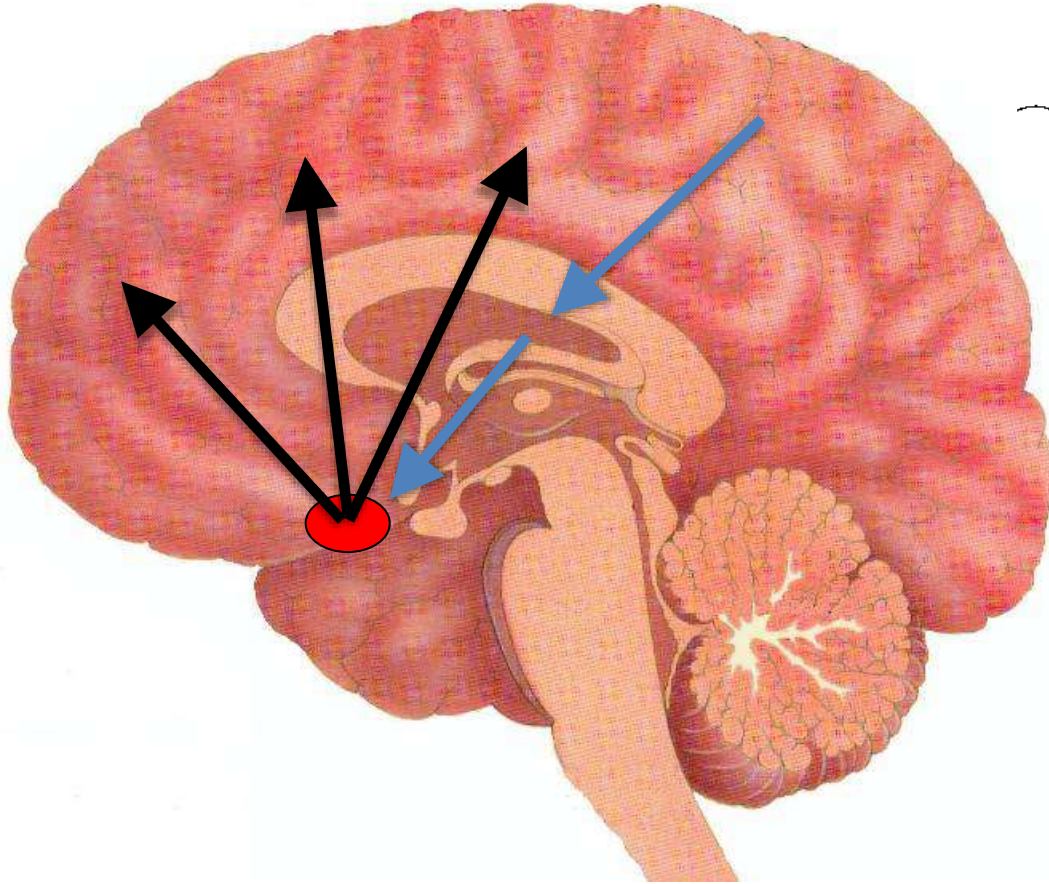
Jetzt hilft nur noch Beziehung!





Was wird nicht gelöscht?

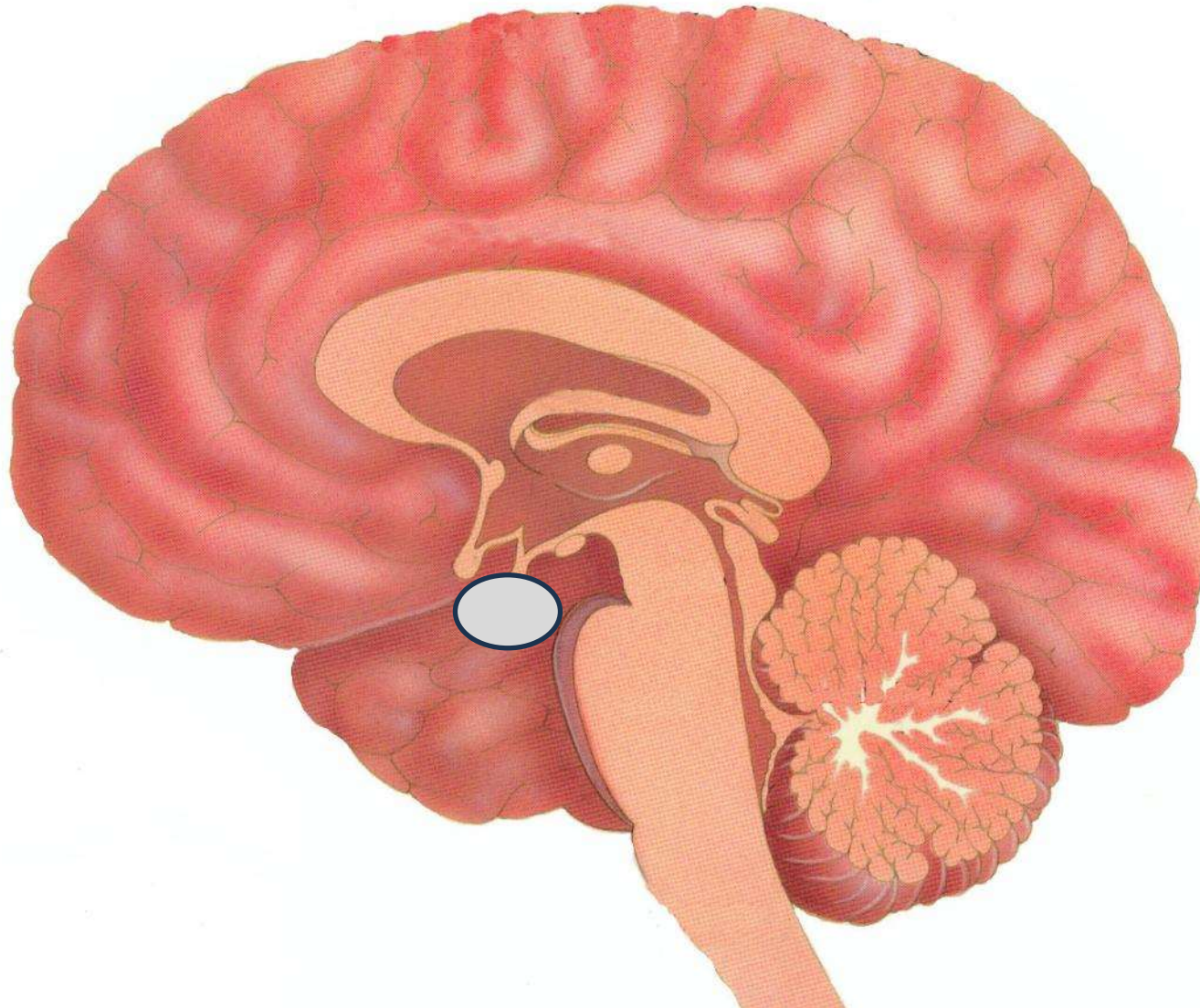




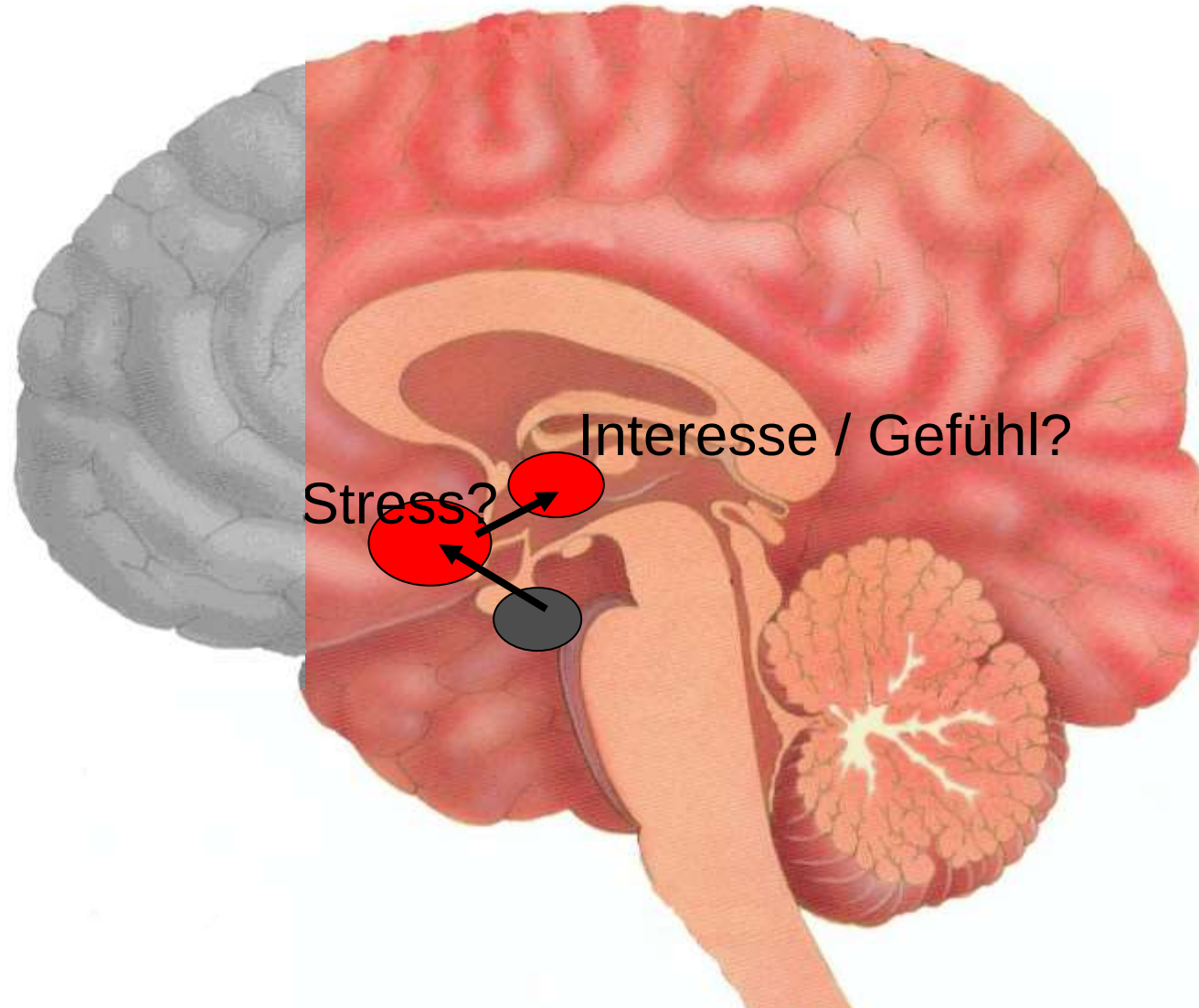
Hemmer

- Dauerstress
- **Schlafmangel**
- Depression
- Angststörungen
- Drogen
- Demenz

Infos ohne Bedeutungsmantel verblassen (2 Tage)

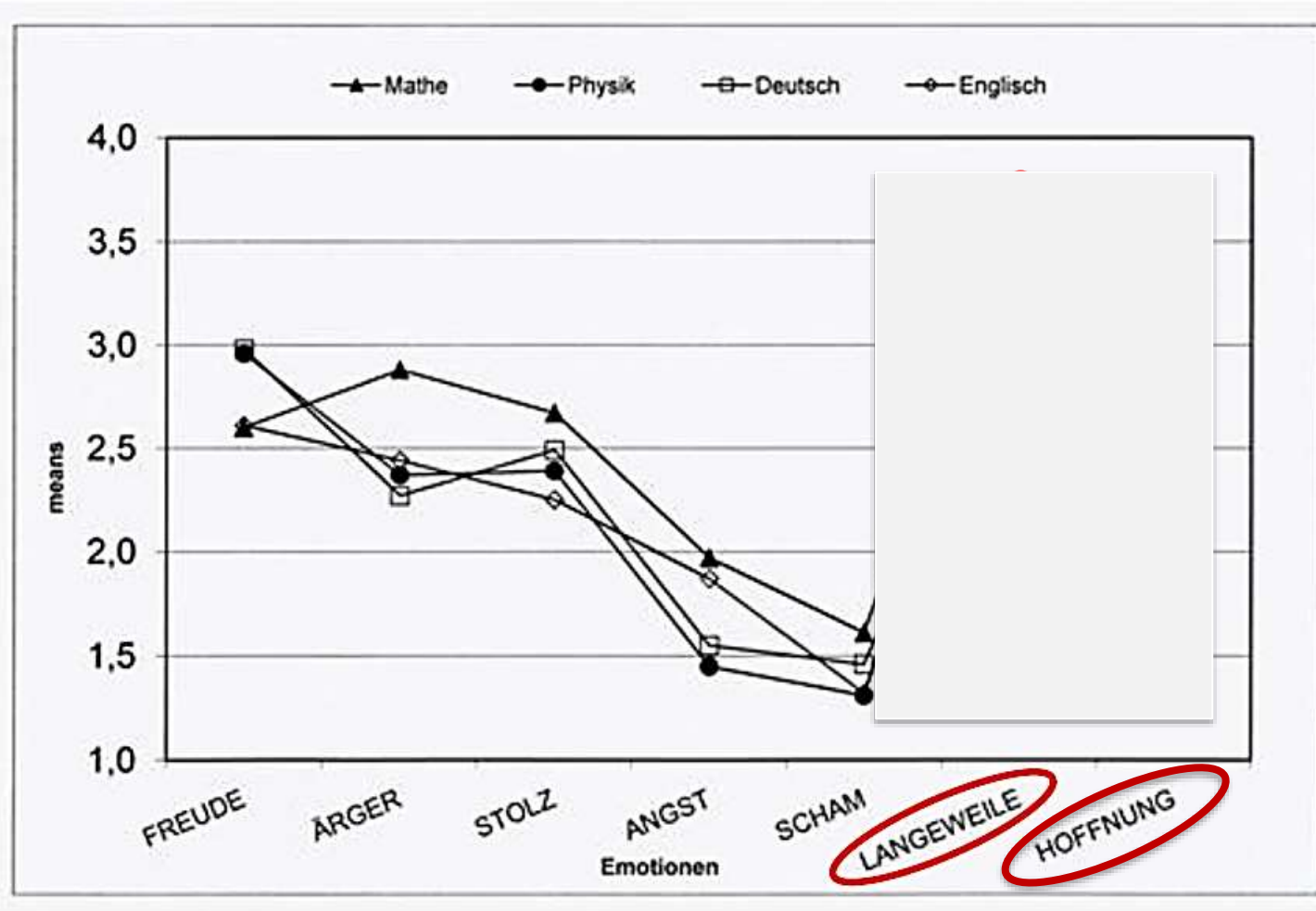


Zukünftiger Sinn ist kein Argument



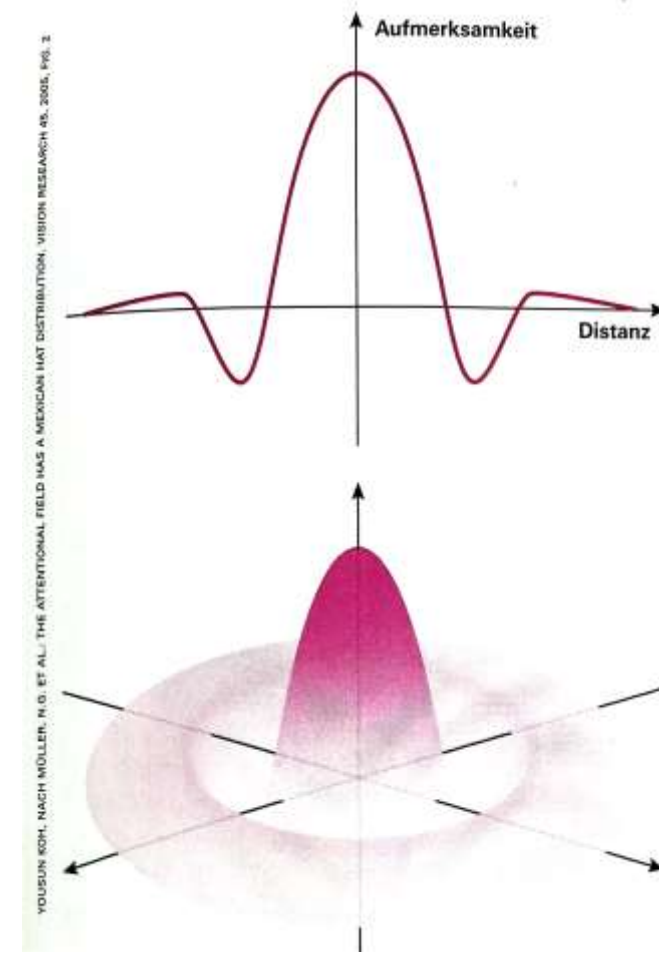
Schule ist stinklangweilig!

Emotionen im Unterricht

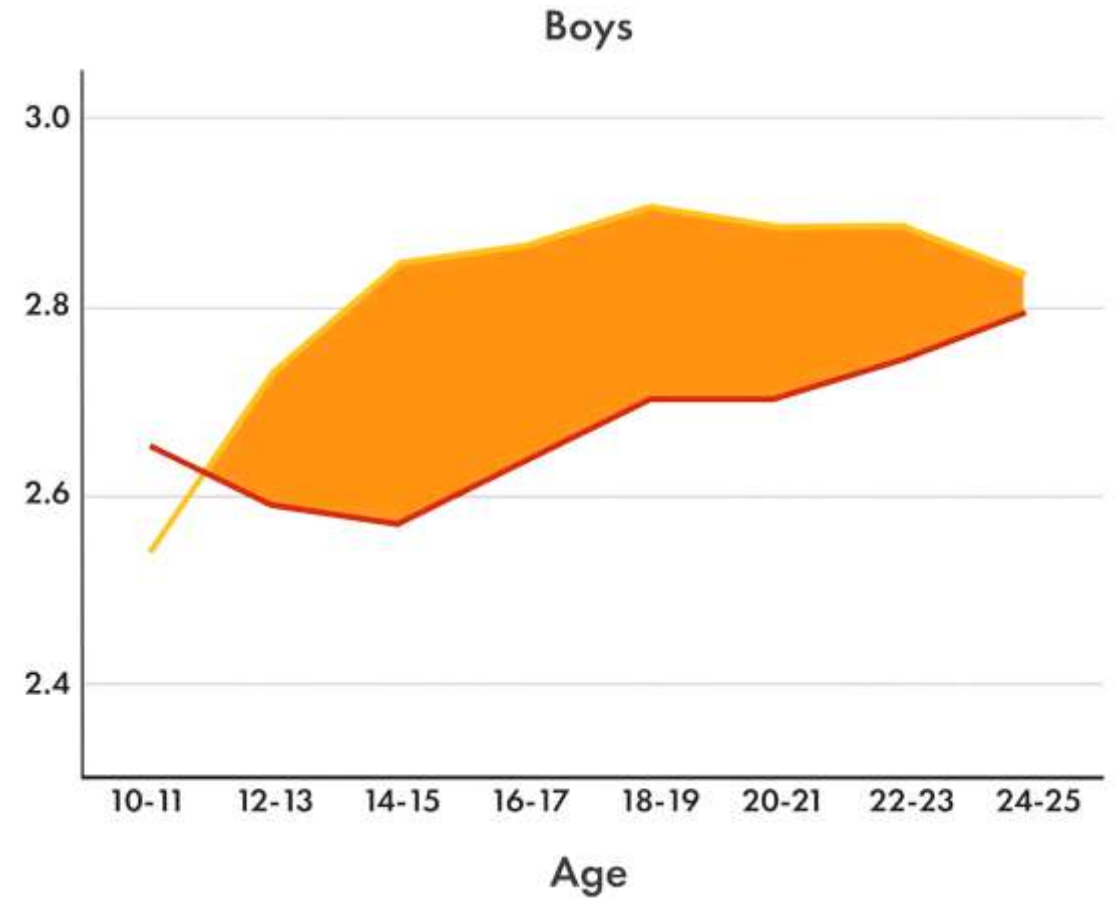
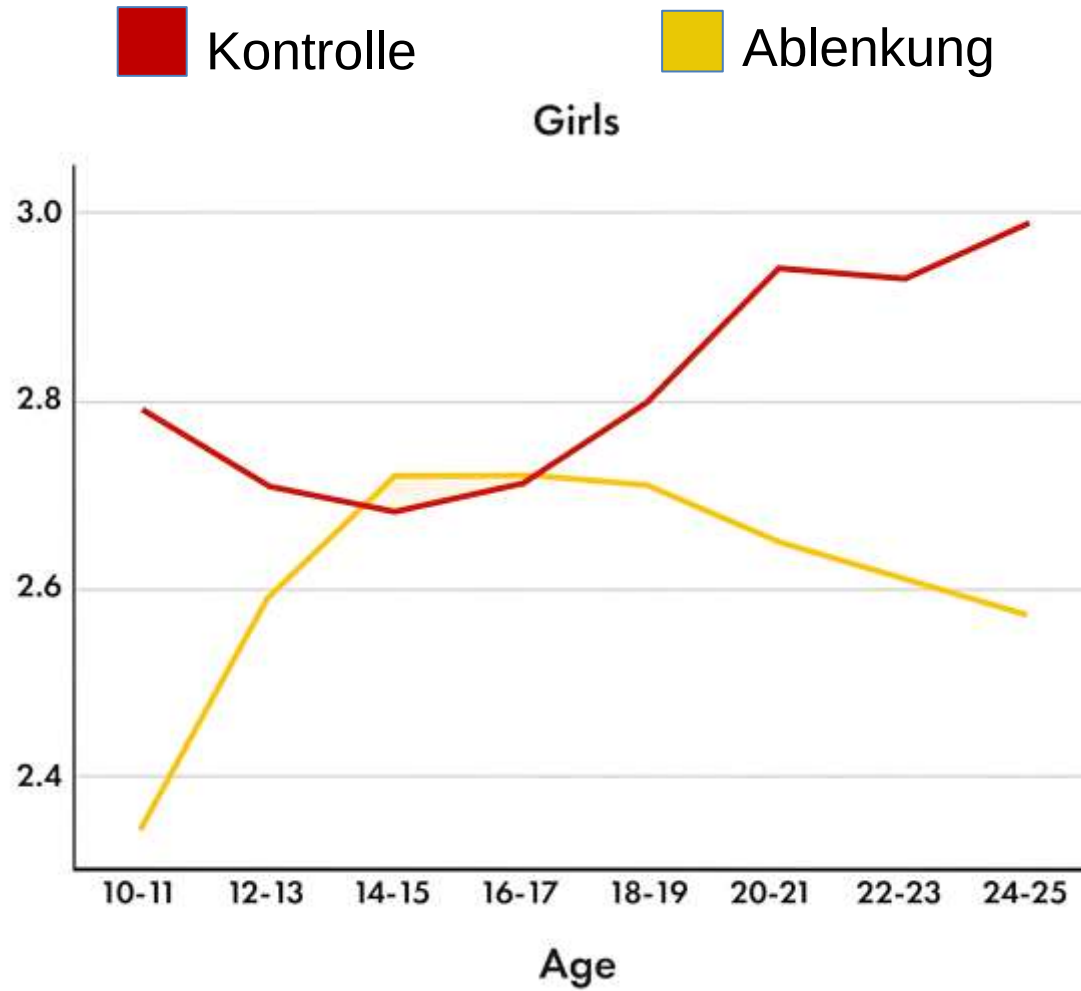


Prof. Dr. Thomas Götz, Universität Konstanz

Kontrolle und Ablenkung (Salienz)



Kontrolle und Ablenkung



[Richard Reeves: How to solve the education crisis for boys and men | TED Talk](#)

Elizabeth P. Shulman et al., Sex Differences in the Developmental Trajectories of Impulse Control and Sensation-Seeking from Early Adolescence to Early Adulthood, "Journal of Youth and Adolescence, 2015

Mode, Sport, Gaming

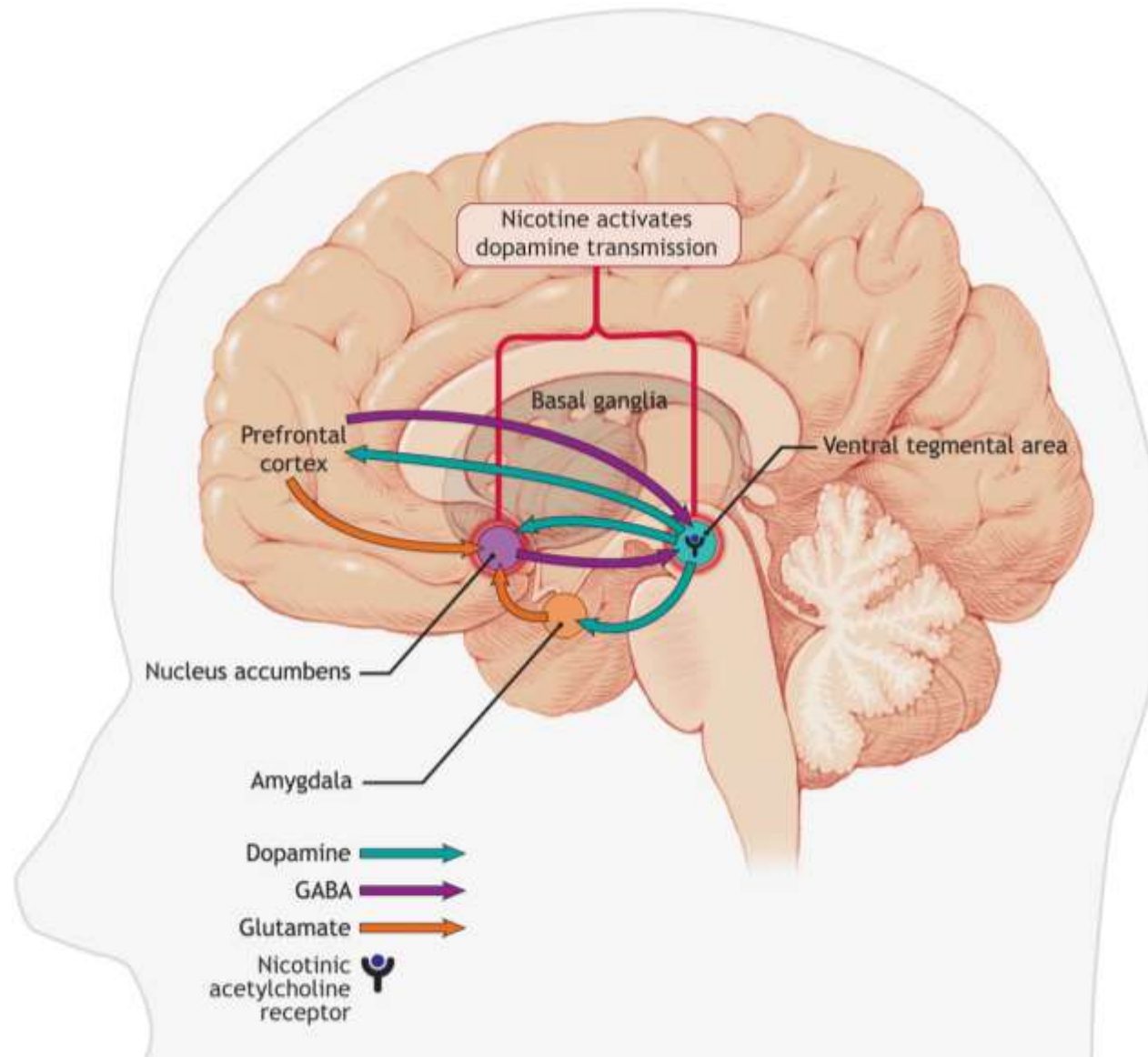
1. Struktur der Kohlenhydrate, der Lipide und der Proteine beschreiben, ihre Rolle im Metabolismus erläutern
2. die Funktionsweise der Enzyme erklären
3. Zellbau den Bau der Prokaryoten- und Eukaryotenzelle anhand licht- und elektronenmikroskopischer Bilder erläutern
4. pflanzliche und tierische Zellen vergleichen
5. Aufgaben und Arbeitsweise der Zellbestandteile angeben
6. Zellstoffwechsel die zentralen Schritte von Photosynthese, Zellatmung und alkoholischer Gärung schildern und die chemischen Gesamtgleichungen angeben die Rolle des ATP beschreiben
7. Semipermeabilität, Diffusion, Osmose und aktiven Transport erklären und ihre Bedeutung für den Zellstoffwechsel erläutern
8. das Prinzip der Oberflächenvergrößerung an Beispielen erklären
9. Zellteilungen die Phasen und den Verlauf des Zellzyklus und der Mitose beschreiben
10. Meiose die Bedeutung des Vorgangs für die sexuelle Fortpflanzung erklären die Unterschiede im Vergleich zur Mitose angeben
11. Genommutationen (Trisomien, Monosomien) im Karyogramm erkennen und die Bedeutung erklären
12. Monohybride Erbgänge die Mendel'schen Regeln 1 und 2 angeben und anwenden
13. Gen und Allel, Genotyp und Phänotyp definieren und korrekt anwenden monogene Erbkrankheiten nennen
14. Stammbaumanalysen (autosomale und X-chromosomale Erbgänge) durchführen
15. die Vererbung des Geschlechts beim Menschen erklären
16. Dihybride Erbgänge die Mendel'sche Regel 3 anwenden (ohne Koppelung und Crossing-over)
17. Nukleinsäuren die Bestandteile und Struktur der DNA (ohne chemische Formeln) erklären
18. die Replikation beschreiben
19. Proteinsynthese das Prinzip von Transkription, genetischem Code und Translation erläutern
20. Zustandekommen und Bedeutung von Genmutationen erklären
21. Transgene Organismen Das Prinzip gentechnischer Verfahren schildern und je ein Beispiel mit Bakterien und Pflanzen angeben
22. Verdauungssystem die Bestandteile der Nahrung nennen
23. Bau und Arbeitsweise der Organe des Verdauungssystems schildern
24. Kreislaufsystem Morphologie, Aufgaben und das Funktionsprinzip des Blutkreislaufs beschreiben (inkl. Blutzellen, Lymphsystem und Blutdruck)
25. Atmungssystem Bau und Arbeitsweise des Organsystems schildern
26. Abwehrsystem spezifische und nicht spezifische Abwehrmechanismen beschreiben (ohne Details zur Reifung der Lymphozyten)
27. aktive und passive Immunität unterscheiden
28. das Blutgruppensystem AB0 und den Rhesusfaktor erläutern
29. Fortpflanzungssystem Bau und Funktionsweise der Geschlechtsorgane, die Befruchtung, die Embryonalentwicklung bis zur Blastocyste, die Einnistung sowie die Bildung und die Aufgaben der Plazenta erklären (ohne Spermatogenese und Oogenese)
30. Verhütungsmassnahmen erläutern
31. Hormonsystem Funktionsprinzipien von Hormonen an den Beispielen des Blutzuckerspiegels und des weiblichen Zyklus erläutern
32. Nervensystem die Teile des zentralen Nervensystems nennen, lokalisieren und ihre Funktion beschreiben
33. die Organisation des peripheren Nervensystems angeben (sensorische Nerven, motorische Nerven)
34. das Funktionsprinzip des vegetativen Nervensystems skizzieren
35. ein Motoneuron zeichnen
36. Entstehung und Weiterleitung von Nervenimpulsen (mit Ionenverschiebungen) erklären
37. Funktionsprinzip der Synapsen (Neurotransmitter) erklären
38. Reflexe und willkürliche Bewegungen erklären
39. Sinnesorgane Bau und Funktionsweise des Auges erklären, inkl. Fehlerkorrektur und Farbschwäche
40. Gesundheit Zusammenhänge zwischen den besprochenen Systemen und der Gesundheit beschreiben (ausgewogene Ernährung, Gesundheitsvorsorge, Diabetes, Rauchen, AIDS)
41. Ökosysteme die Begriffe Biotop, Biozönose und Ökosystem erläutern biotische und abiotische Faktoren diskutieren und ihren Einfluss auf die Biozönose erläutern die Funktionsweise eines Ökosystems skizzieren
42. das biologische Gleichgewicht erläutern und Wechselwirkungen zwischen Biotop und Biozönose erkennen
43. Veränderungen der Populationsdichte diskutieren (Lotka-Volterra Regeln)
44. die Begriffe Pionierpflanzen und Klimax sowie den Prozess der Sukzession (ohne Artenkenntnisse) erklären
45. das Prinzip der Nahrungsketten/Nahrungsnetze erläutern (inklusive Parasitismus, Symbiose, Destruenten)
46. die Anreicherung von Substanzen in der Nahrungskette erklären
47. die Kreisläufe der Elemente C und N beschreiben
48. den Energiefluss im Ökosystemen skizzieren
49. Einflüsse des Menschen auf Ökosysteme beurteilen (z.B.)
50. chemische Belastungen, Veränderungen von Landschaft und Klima, Einschleppung neuer bzw. transgener Arten)
51. Lebensformen und Evolution Die Kandidatin/der Kandidat kann:
52. Übersicht über die fünf Reiche die fünf Reiche Prokaryoten, Protisten, Pilze, Pflanzen und Tiere
53. beschreiben und gegeneinander abgrenzen
54. die grossen Linien der Evolution, welche die fünf Reiche verbinden, skizzieren
55. Prokaryoten
56. Bakterien die Bedeutung der Bakterien als Symbionten, Parasiten und Destruenten erklären
57. Eukaryoten
58. Protisten Bau und Lebensweise je eines heterotrophen und eines autotrophen Organismus beschreiben
59. Pilze Bau und Lebenszyklus eines Ständerpilzes beschreiben ihre Bedeutung als Symbionten (Mykorrhiza), Parasiten und Destruenten erklären
60. Pflanzen die Gruppen Algen, Moose, Farnpflanzen, Nackt- und Bedecktsamer (einkeimblättrige und zweikeimblättrige) unterscheiden
61. Bau und Lebensweise der Samenpflanzen beschreiben (Leitgewebe, Blüten, Samen, Früchte)
62. Tiere die Hauptmerkmale der folgenden Gruppen beschreiben: Nesseltiere, Ringelwürmer, Arthropoden und Chordatiere
63. die Hauptmerkmale der fünf Wirbeltierklassen beschreiben
64. Viren den Aufbau und die Vermehrung von Viren beschreiben
65. Evolutionstheorien die zentralen Aussagen von Lamarck, Darwin und der synthetischen Evolutionstheorie diskutieren
66. Evolutionsfaktoren Variabilität, Selektion, Gendrift und Isolation erklären und ihre Bedeutung für die Evolution erläutern
67. Argumente Informationen aus der Paläontologie, Geologie, der vergleichenden Anatomie und Embryologie, aus der Molekularbiologie und der Verbreitung der Lebewesen interpretieren
68. Geschichte der Lebewesen die wichtigsten Schritte des Evolutionsprozesses aufzeichnen und sie zeitlich einordnen: Erscheinen von Leben, Auftreten von Gärung, Photosynthese, Zellatmung, erste Eukaryoten, erste
69. Mehrzeller: die Aspekte erläutern, die den Pflanzen, den Arthropoden und den Wirbeltieren den Schritt vom Leben im Wasser zum Leben auf dem Festland ermöglicht haben
70. Humanevolution die Entwicklung der Hominiden während der letzten 4,5 Mio. Jahre in wichtigen Etappen wie aufrechtem Gang, Gehirnentwicklung, Werkzeugherstellung, Entwicklung des anatomisch modernen Menschen schildern und zeitlich einordnen



Null-Bock



Mit der Lust ist es aus!



Schnelle Abhängigkeit



[Junge Raucher: Anteil sprunghaft gestiegen - ZDFheute](#)

In den vergangenen Jahren ist der Anteil der Raucher unter jungen Menschen zurückgegangen. Für 2022 zeigt eine Studie einen sprunghaften Anstieg von 8,7 auf 15,9 %.

Grund:
Stressreduktion

Grenzerfahrung Alkohol



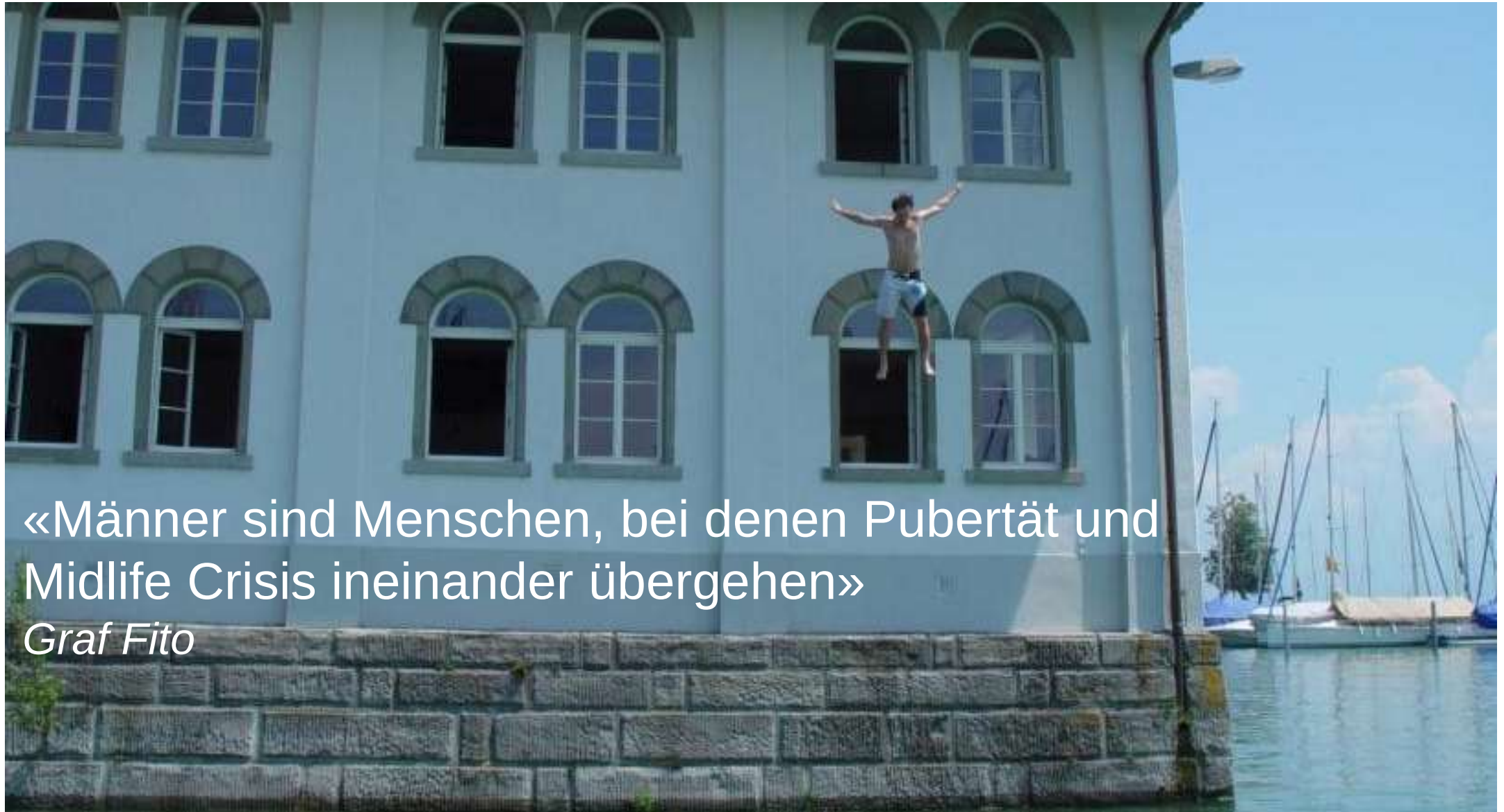
Risiko erhöhen



[Adolescent cognitive control and reward processing: Implications for risk taking and substance use - ScienceDirect](#)

SBW Häggenschwil: Antifragilität





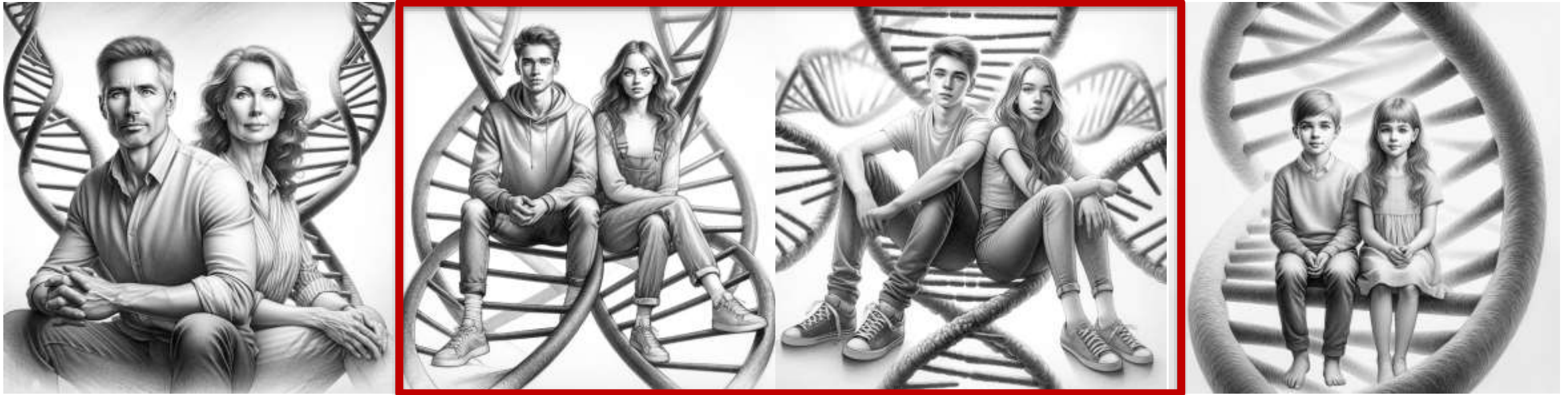
«Männer sind Menschen, bei denen Pubertät und
Midlife Crisis ineinander übergehen»

Graf Fito

Risikofreudigkeit steckt an



Anpassung an die neuen Lebensrollen

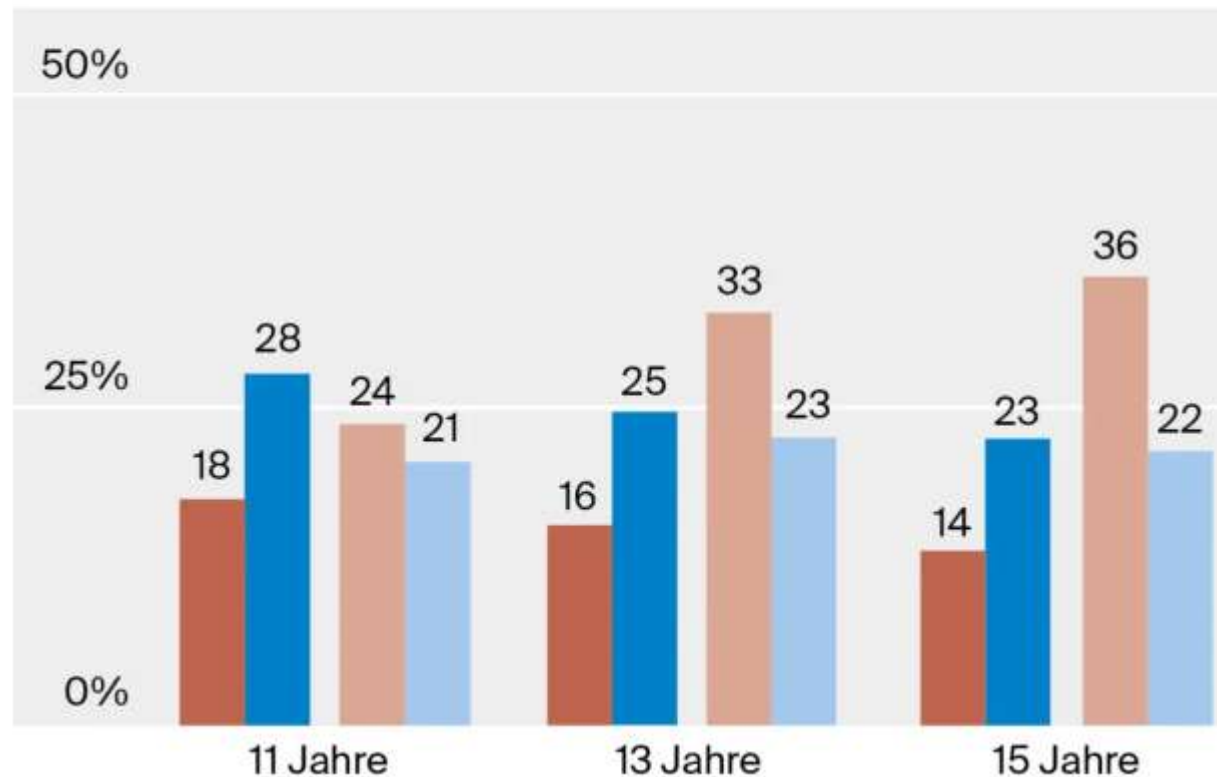


DALL·E 3

Bin ich attraktiv?

Anteil mit effektivem oder empfundenem Übergewicht
in Prozent

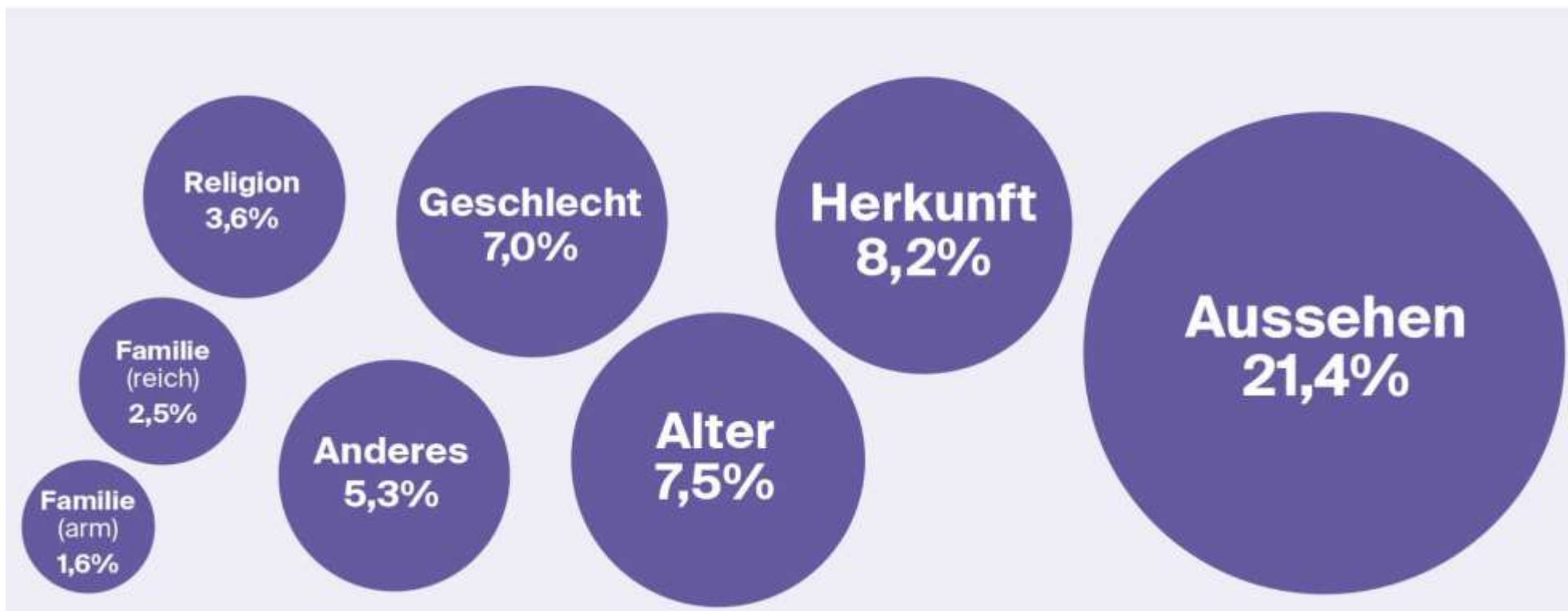
	Mädchen	Buben
Übergewicht und Fettleibigkeit		
empfundenes Übergewicht		



Mobbing Gründe

Gründe, warum ich mich schon einmal schlecht behandelt gefühlt habe:

(Mehrfachnennungen möglich)



«Kinderrechte-Studie Schweiz 2021» 1715 Kinder und Jugendliche

Wie wäre es wenn...



#nofilter

Beauty mode
Shiny Foxy
Bold Glamour



#nofilter

Beauty mode
Shiny Foxy
Bold Glamour

Reifung des männlichen Körpers



Die Stellung im Rudel (SBW Häggenschwil)

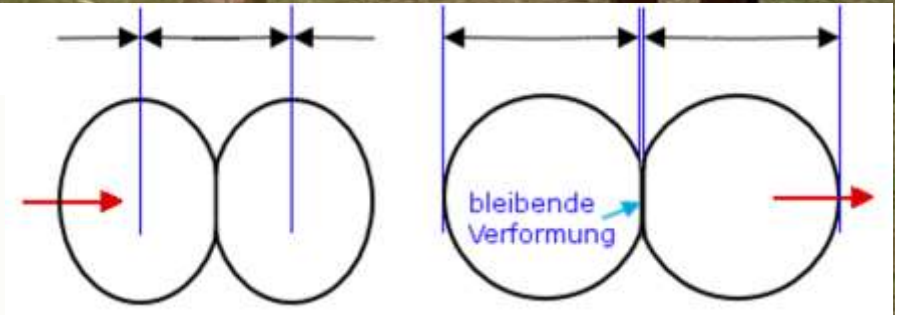


Körperliches Grundverständnis als Basis

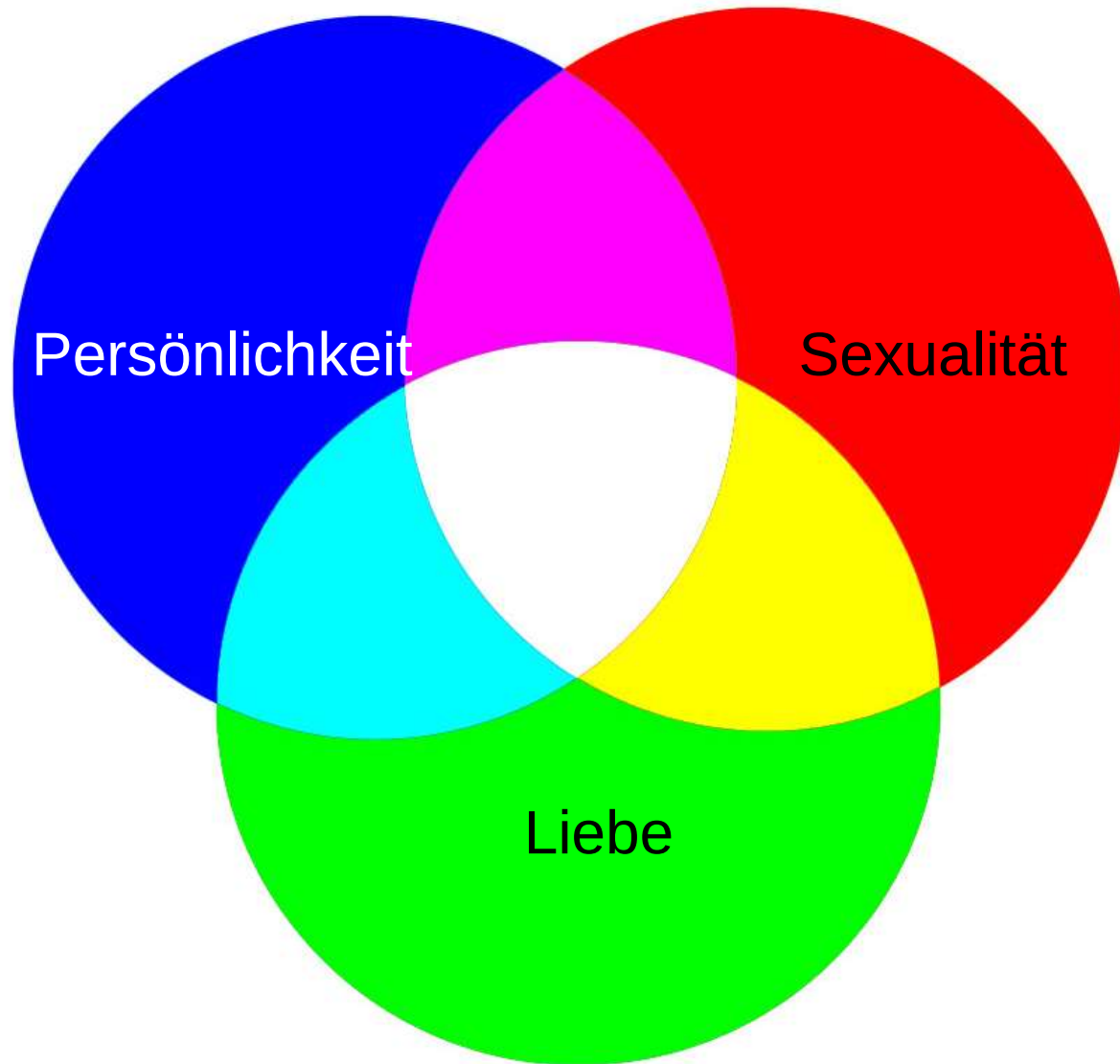


$$E_{kin} = \frac{1}{2}mv^2$$

$$p = m \cdot v$$



Verformung verlängert die Kontaktzeit Δt während eines Stoßes. Nach der Gleichung $F \cdot \Delta t = \Delta p$



Selbstwahrnehmung

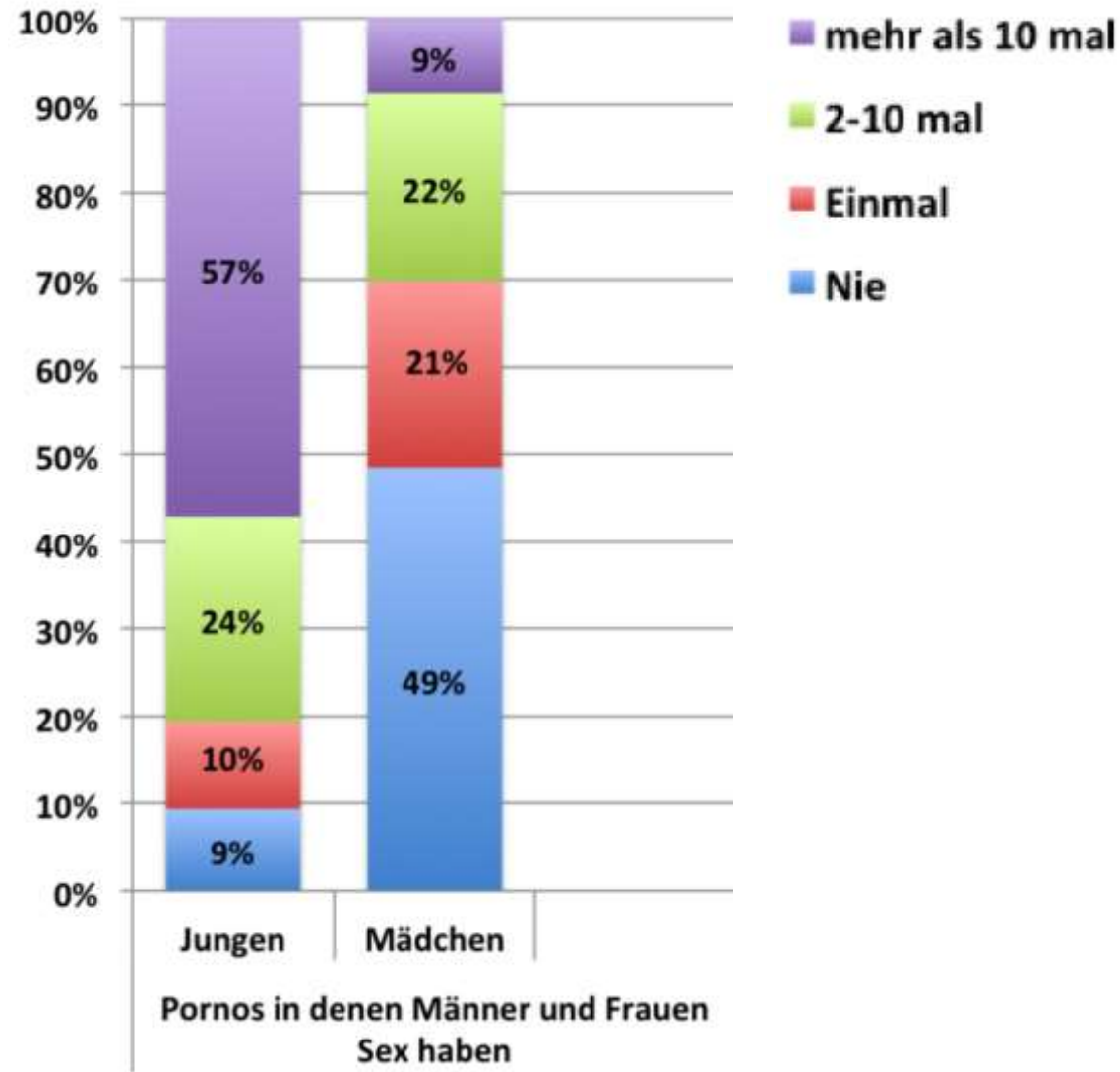
Männlich ----- Weiblich

Partner / Partnerin

Männlich ----- Weiblich

10 Prozent der Europäer aus Deutschland, Großbritannien, Frankreich, Italien, Spanien, Österreich, den Niederlanden, Polen und Ungarn als etwas anderes als "ausschließlich heterosexuell".

Pornografie 13-15 Jährige



Schweizer Studie zum
Pornographie-Konsum:

Knaben

50 % der 11jährigen

90 % der 15jährigen

Mädchen

30% der 15jährigen

Ordnung und Planung









Kreislaufdenken



Planung



sbw mehr wissen

Planung 1. und 2. Stufe

Zeitraum	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
Morgen	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Freizeit 11:00-12:30 Basen
Mittag	12:00 Essen 12:40 Mathe Nachhilfe	12:00 Essen	12:00 Fußball 12:40 Essen	12:00 Essen	12:00 Essen	13:30 15:45 Essen	14:00-16:00 Freizeit 16:30 Essen 17:30 Bio
Nachmittag	Unterricht bis 16:30	Unterricht	Unterricht bis 15:30	Unterricht 15:30 15:45-17:15 Freizeit 17:15 Essen 18:00 Englisch	Unterricht 16:30 Essen 16:50 40 papier sammeln 18:00	16:30 18:45 Freizeit lesen	18:45 Freizeit lesen
Abend	Fußball		17:45- Fußball 21:00 Mathe Mathe Video	20:45 Freizeit 22:30 Schlafen	20:30 Essen 20:45 Englisch 21:00 Fußball 22:00 TV 23:00-00:00 Schlafen	18:00 Freizeit 20:00 Mathe	21:00 Freizeit 22:30 Schlafen

Zeitraum	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
Morgen	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Freizeit 11:00-12:30 Basen
Mittag	12:00 Essen 12:40 Mathe Nachhilfe	12:00 Essen	12:00 Fußball 12:40 Essen	12:00 Essen	12:00 Essen	13:30 15:45 Essen	14:00-16:00 Freizeit 16:30 Essen 17:30 Bio
Nachmittag	Unterricht bis 16:30	Unterricht	Unterricht bis 15:30	Unterricht 15:30 15:45-17:15 Freizeit 17:15 Essen 18:00 Englisch	Unterricht 16:30 Essen 16:50 40 papier sammeln 18:00	16:30 18:45 Freizeit lesen	18:45 Freizeit lesen
Abend	Fußball		17:45- Fußball 21:00 Mathe Mathe Video	20:45 Freizeit 22:30 Schlafen	20:30 Essen 20:45 Englisch 21:00 Fußball 22:00 TV 23:00-00:00 Schlafen	18:00 Freizeit 20:00 Mathe	21:00 Freizeit 22:30 Schlafen

3. Stufe: Dynamische Planung

	MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG	SAMSTAG	SONNTAG
	Unterricht	3h Franz lesen		Unterricht	Unterricht	Fussball	
			1h Engl. grammatik anschauen	Discussion			Mathe 1h Engl 1h
	Unterricht	Discussion 1,5h		Französisch Test Buch			
	2 h Franz lesen	1h Engl. Wörter	3h. Franz lesen	Mathe: 1h Funktionsunter- suchung 2h Hausaufgaben	Mathe: 1h	E. grammatik 2h	Spiel
	1h Hausaufgaben		Reserve		Reserve	1h. WBR	
							Reserve
		Training			Training	Reserve	

4. Stufe: Strategische Planung

Handwritten strategic planning calendar for a 4th grade student, featuring a weekly grid, subject-specific notes, and a list of competencies.

Weekly Grid (Left Page):

- Columns:** Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag, Sonntag.
- Subjects/Topics:** Mathematik, Deutsch, Englisch, Geographie, Geschichte, Kunst, Sport, Musik, Informatik, Projekt, Freizeit, Ferien, Sommerferien, Herbstferien, Winterferien, Sommerferien.
- Notes:** "Projekt", "Kaiser Chlodwig", "Freizeit", "Ferien", "Sommerferien", "Herbstferien", "Winterferien", "Sommerferien".

Competency List (Right Page):

- Deutsch Literatur:** 5
- Deutsch Grundlagen:** 5.7
- Mathematik:** 4.2
- Französisch:** 4.9
- Geographie:** 5.9
- Medizinische Fachkompetenz:** 5.6
- Methodenkompetenz:** 5
- Sozialkompetenz:** 5.3

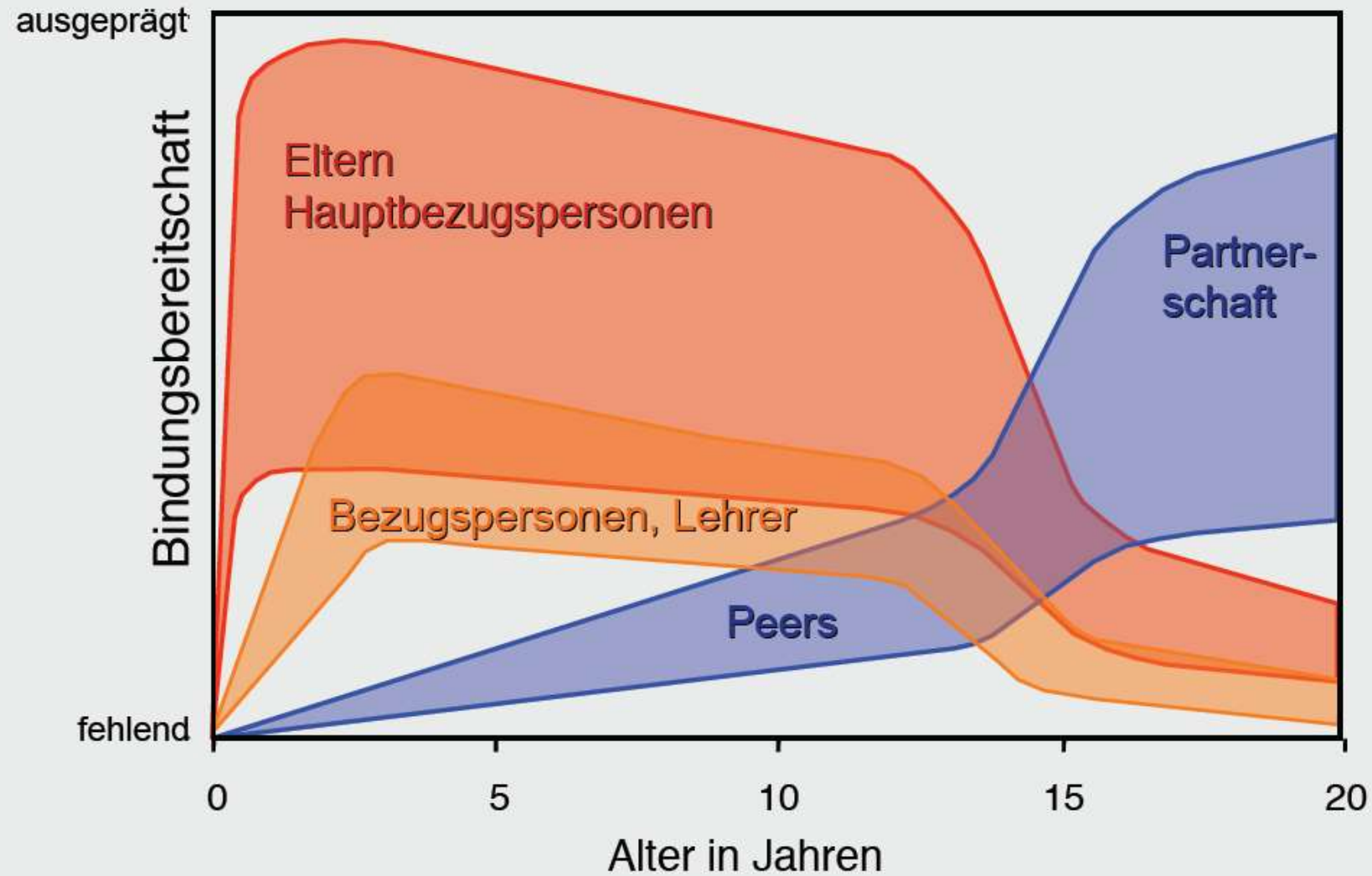
Subject-Specific Notes (Right Page):

- Deutsch Literatur:** 5
- Deutsch Grundlagen:** 5.7
- Mathematik:** 4.2
- Französisch:** 4.9
- Geographie:** 5.9
- Medizinische Fachkompetenz:** 5.6
- Methodenkompetenz:** 5
- Sozialkompetenz:** 5.3

Subject-Specific Notes (Left Page):

- Mathematik:** 5
- Deutsch:** 5
- Englisch:** 5
- Geographie:** 5
- Geschichte:** 5
- Kunst:** 5
- Sport:** 5
- Musik:** 5
- Informatik:** 5

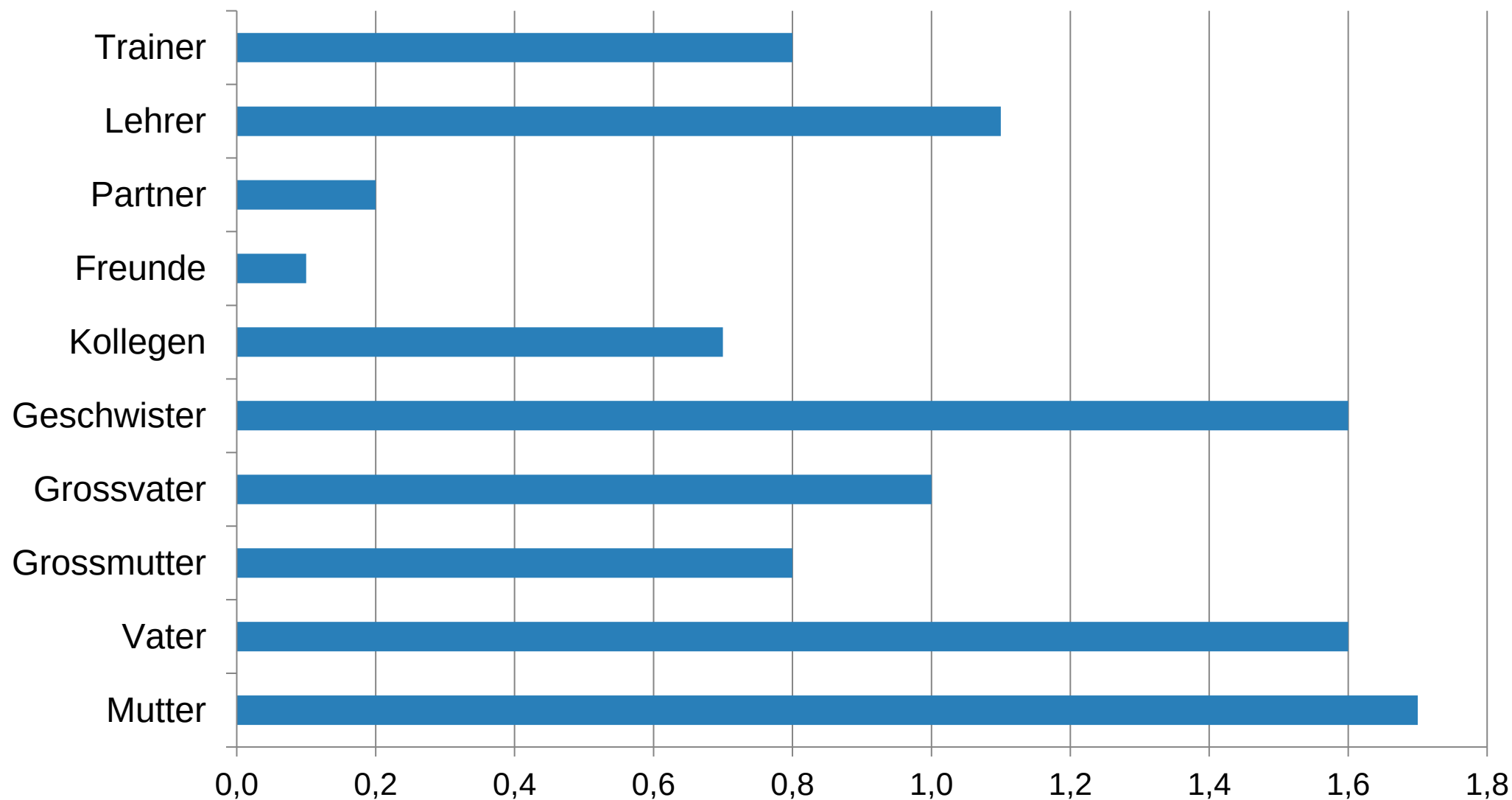
Beziehungswandel



Peergroups



Wer mich am meisten stresst!



Ich habe dir das schon tausendmal gesagt!



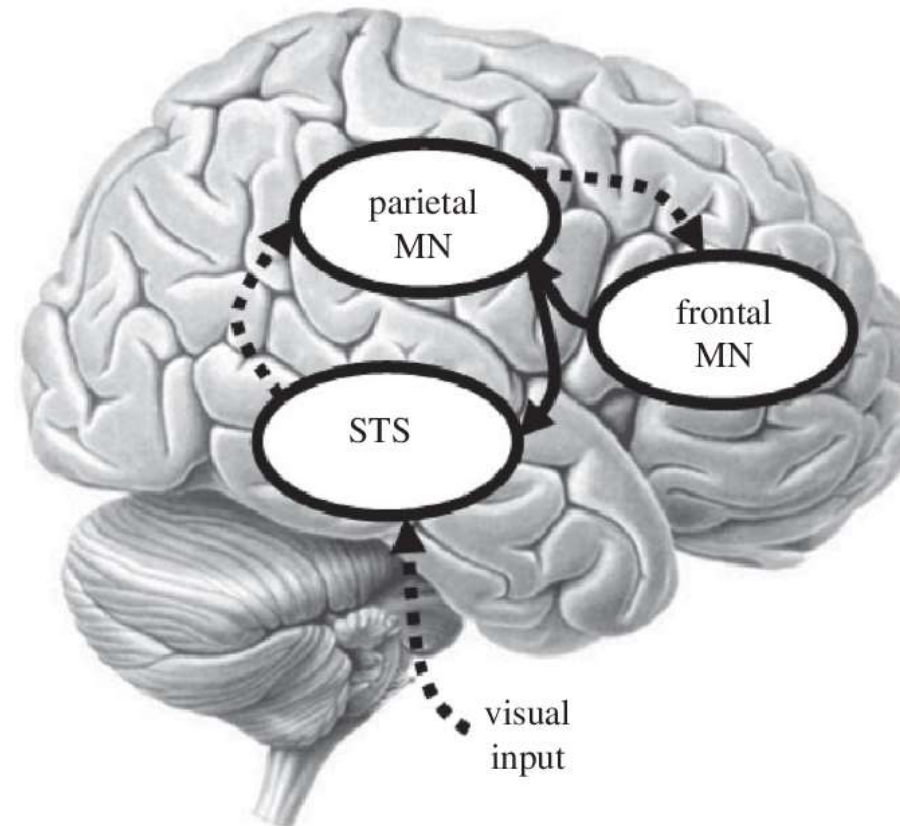
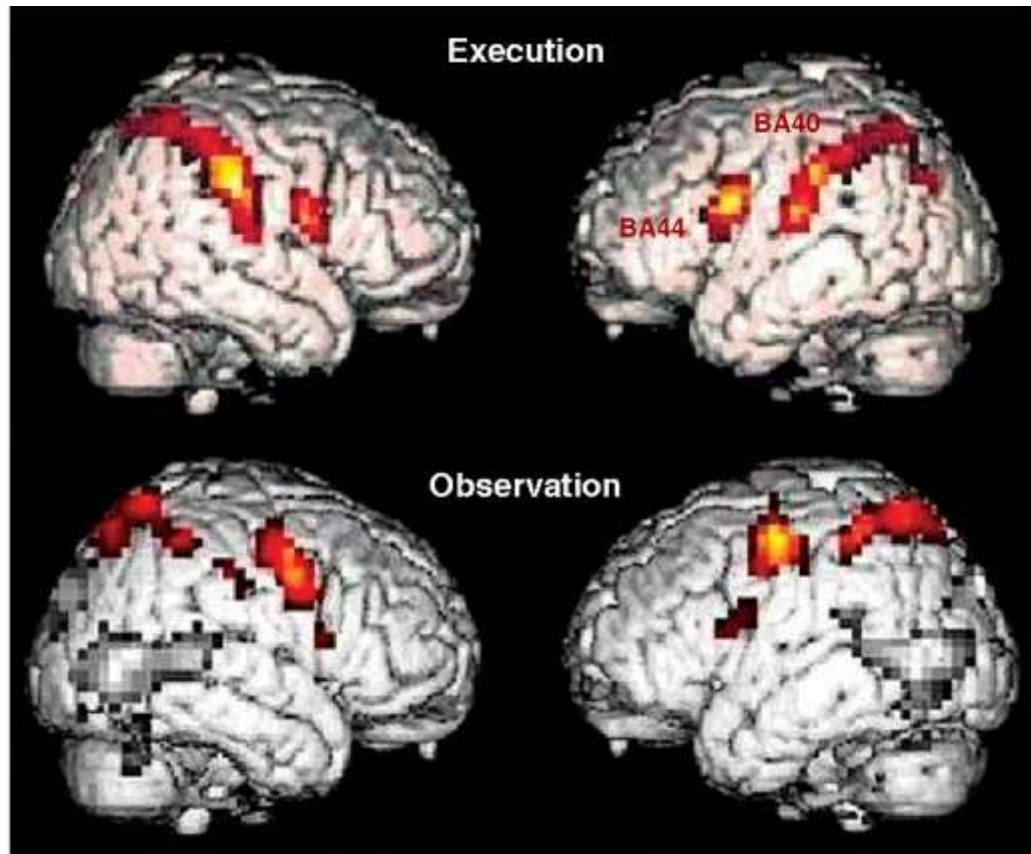
Zustellung zurzeit nicht möglich

- Gäll du passisch guet uf i de Schuel!
- Jede Familie hätt anderi Regle
- Bisch verruckt?
- Wird mal öpis rechts!
- Rum dis Zimmer uf!
- Wenn chunsch wieder?
- Gang jetzt go schlofä!
- Blib sitze am Tisch!
- Was isch hüt i dä Schul gsi?
- Hüt ghosch aber früner is Bett – **häsch ghört!**
- Iss das, in Afrika händ Chind gar nüt!
- Es ist nicht der Inhalt, aber diese dumme Tonlage meines Vaters (er ist halt Psychologe!)

Empathieverlust gegenüber Erwachsenen



Spiegelneurone



[\[PDF\] Mirror Neurons | Semantic Scholar](#)

[Predictive coding. Each level of the hierarchy predicts representations... | Download Scientific Diagram \(researchgate.net\)](#)



Aus der Sicht des Erwachsenen:

- Muss ich denn **alles** im Detail sagen?
- Überleg doch, was ich damit gemeint habe!
- Es ist doch klar, dass das dazugehört!
- Das ist doch nicht das erste Mal, dass du das machen musst!
- Du bist doch kein Kind mehr, dem man alles sagen muss!
- Mach doch die Augen auf, dann siehst du, was gemacht werden muss.
- Denk doch bitte ein bisschen mit!
- Hörst du mir überhaupt zu?



Reaktion auf die Kritik:

- Das hast du aber nicht gesagt!
- Dir kann man auch gar nichts recht machen!
- Wie soll ich deine Gedanken lesen können?
- Ich mache ja doch alles falsch.
- Mich kann man halt für nichts brauchen – mach es doch selber!
- Macht es dir eigentlich Spass mir solche Fallen zu stellen?



Sicht der Eltern

«Eltern empfinden die Zeit des Wandels als ernüchternd. Auf einmal wohnt ein Fremder in der Wohnung, der viel Energie darauf zu verwenden scheint, einem rücksichtslos, launisch, faul, gleichgültig und unverschämt den Tag zu vermiesen. Jemand anderen hätten Sie vielleicht schon längst hinausgeworfen, aber irgendwie ist dieses anstrengende, undankbare und nervende Wesen ja mit Ihnen verwandt – steht jedenfalls im Kinderausweis...»

Peer Wüschner, 2003

Hausfrieden steht schief!



Wie gelingt der Generationendialog



Das schätze ich an meinen Eltern

- Offenheit
- Zuhören können
- Offenheit und Ehrlichkeit, auch grosszügig
- Dass sie mich und meine Situation verstehen
- Immer verfügbar, gute Zuhörer, sorgenvoll
- Kooperation
- Ehrlichkeit, Vertrauen
- Verständnis für mich

Kreislauf des Zuhörens



Fragen stellen



Schlüsselwörter



Aktiv zuhören

Still bleiben

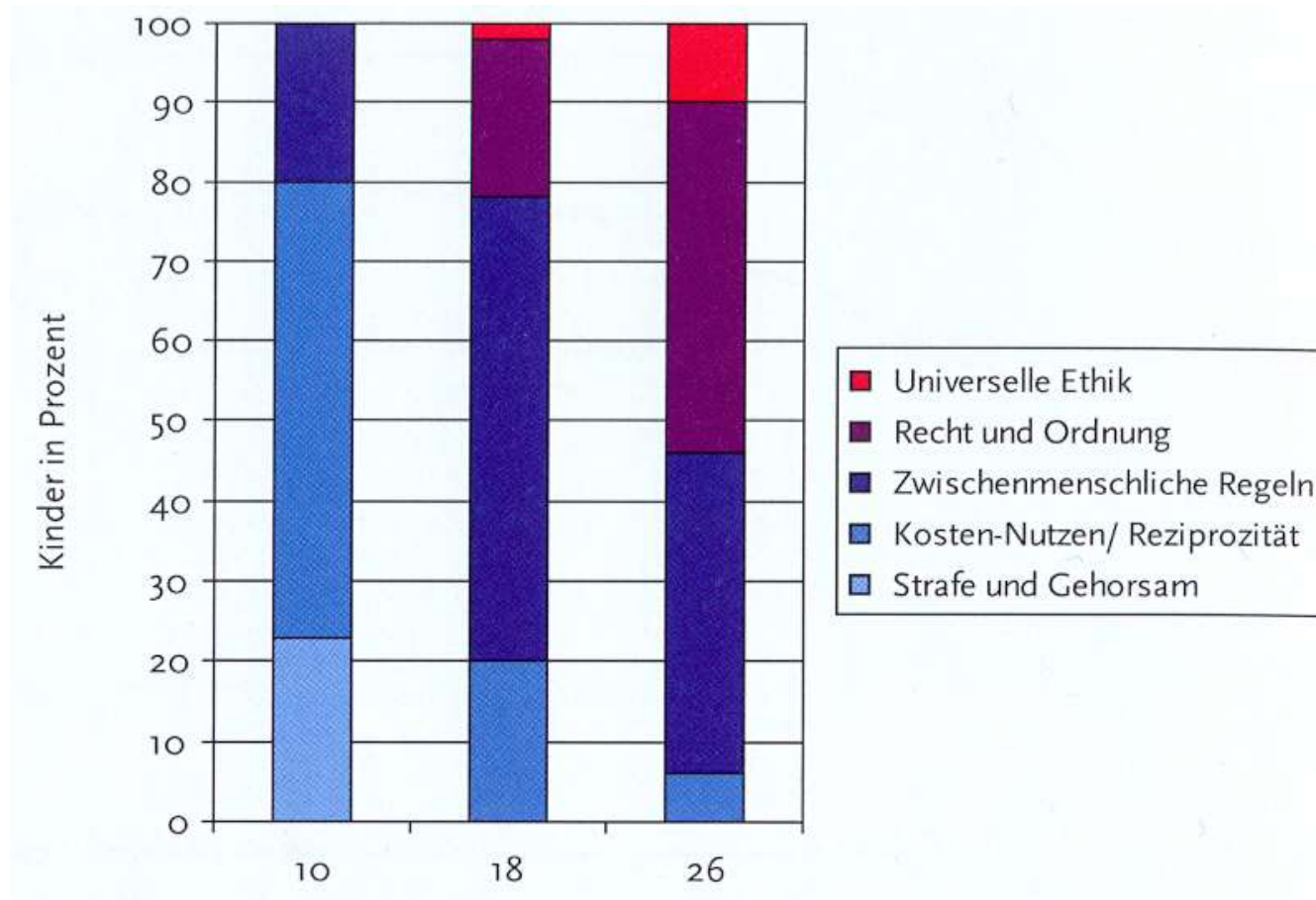


Nachdenken

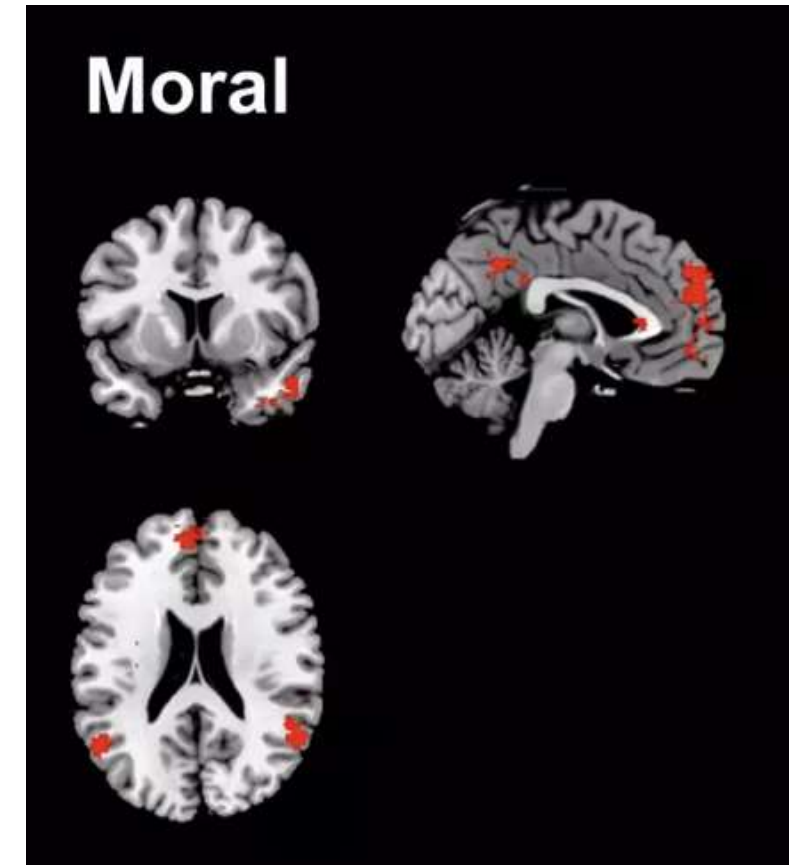


Tipps nur auf
ausdrücklichen
Wunsch!

Werte-Entwicklung und Moral



R. Largo, M. Czernin 2011



[The neuroscience of social feelings: mechanisms of adaptive social functioning - ScienceDirect](#)

Sturm und Drang der Pubertät



Familienwerte



Werte ausserhalb



Familienwerte auf Standby

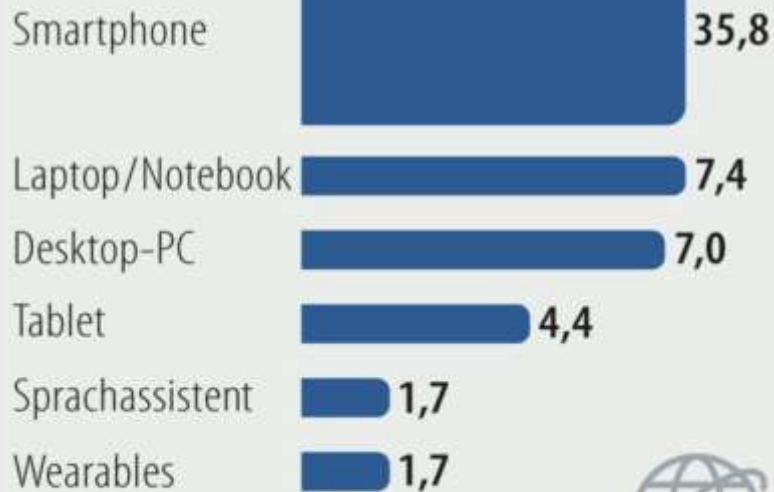


Ständig im Internet

58 Stunden pro Woche

sind Jugendliche (16 bis 18 Jahre alt) online

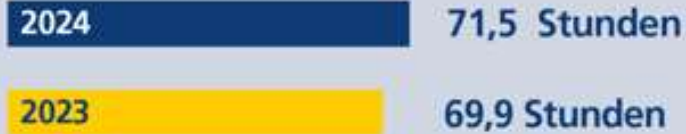
Angaben in Stunden



Quelle: Postbank/F.A.Z.-Grafik Bocker



Im Internet verbrachte Zeit steigt
pro Woche über alle Geräte



Surfen: Smartphone bleibt beliebt

Stunden wöchentliche Internetnutzung 2024 nach Gerät



Die verlorene analoge Welt



Gefahren im Netz



[Leidensgeschichte auf weissen Karten: In einem neun Minuten langen Video ohne Worte erzählte Amanda Todd, wie sie jahrelang verfolgt wurde.](#)

Einrichten des Smartphones

[Wie richte ich einen technischen Kinderschutz ein?](#)

[Die besten Jugendschutz-Apps | \(wondershare.com\)](#)

[Google Family Link](#)

Ist mein Kind internetsüchtig?

[Online-Test für Eltern](#)

[Online-Test für Jugendliche](#)

Wann braucht ein Jugendlicher professionelle Hilfe?

1. Wenn der Leidensdruck beim Jugendlichen oder seiner Familie zu gross wird.
2. Wenn er den Alltag nicht mehr bewältigen kann.
3. Wenn Entwicklungsschritte und damit verbundene Entwicklungsaufgaben nicht bewältigt werden können.
4. Wenn Symptome selbstzerstörerisch sind.

Ultimative Stressfrage: Was willst du werden?



Bildung die eine Zukunft hat

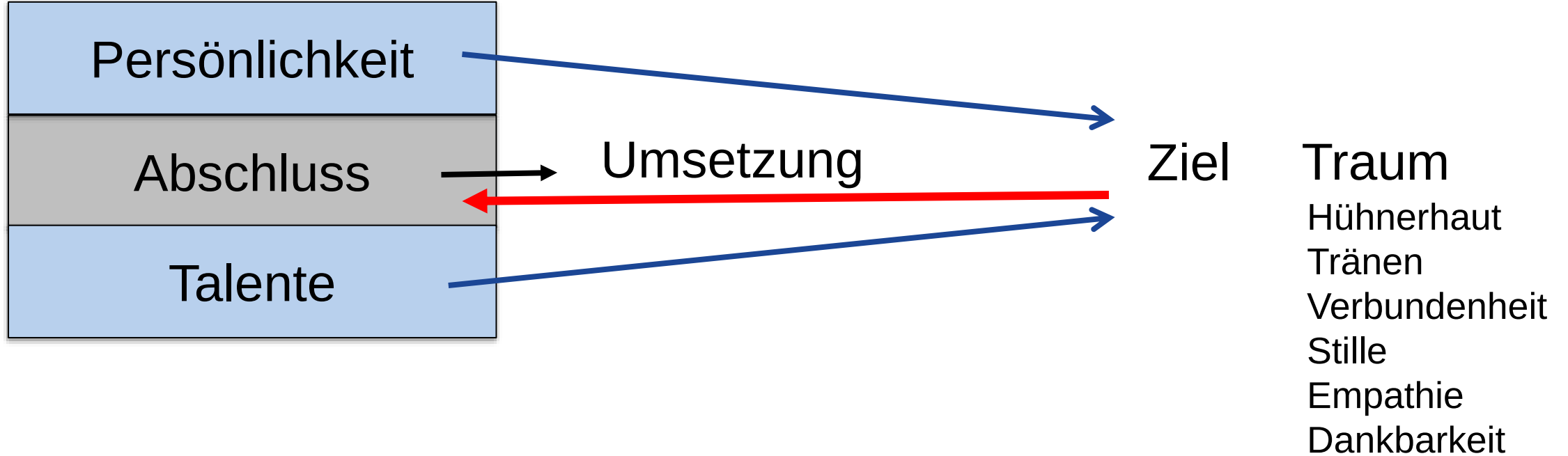


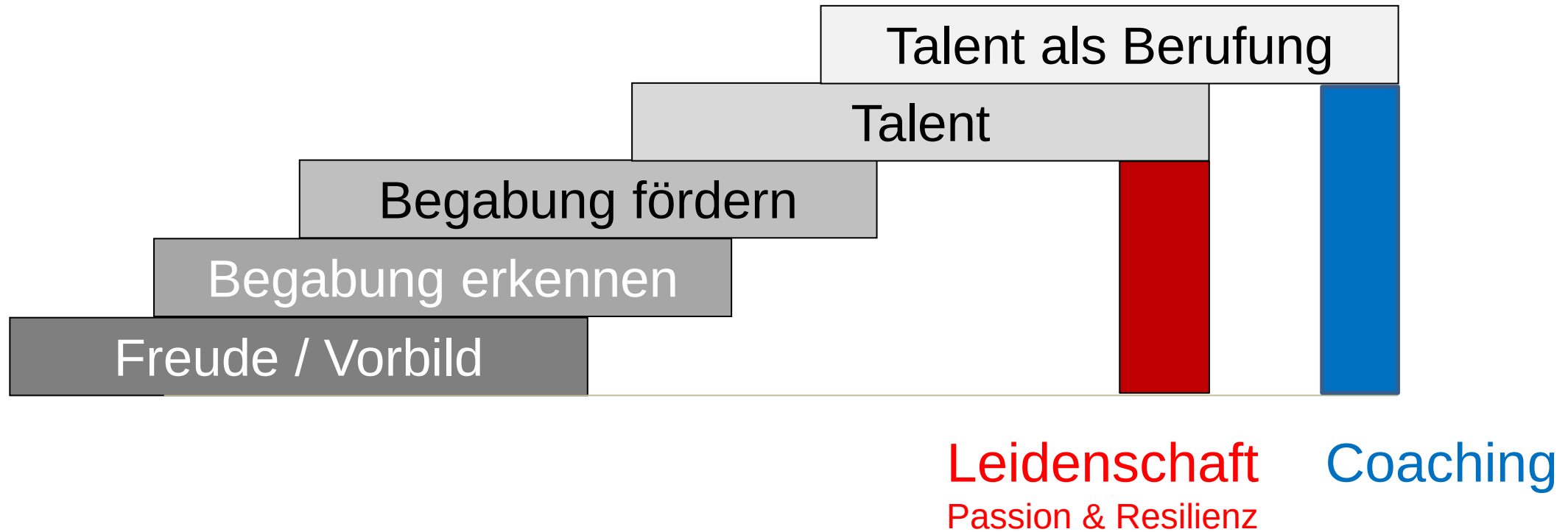
Kombination von Künstlicher Intelligenz und menschlicher Kooperation

[Book Creator | Future Skills Gesamtausgabe](#)

Book Creator | Green city days

Die Vision eines gelingenden Lebens





Verantwortung fördert die Resilienz



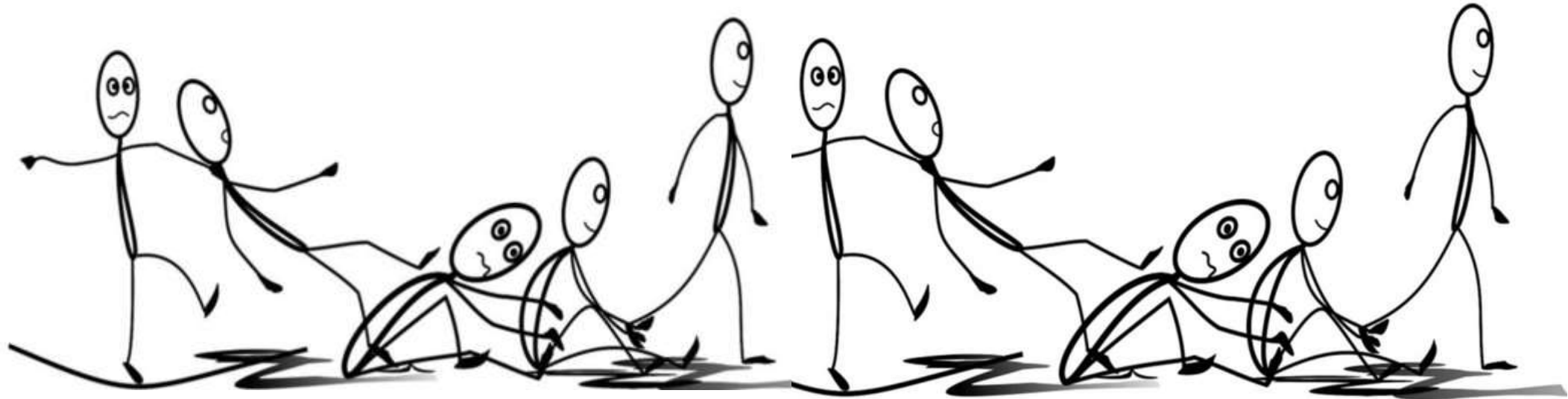
Verantwortung fördert die Resilienz



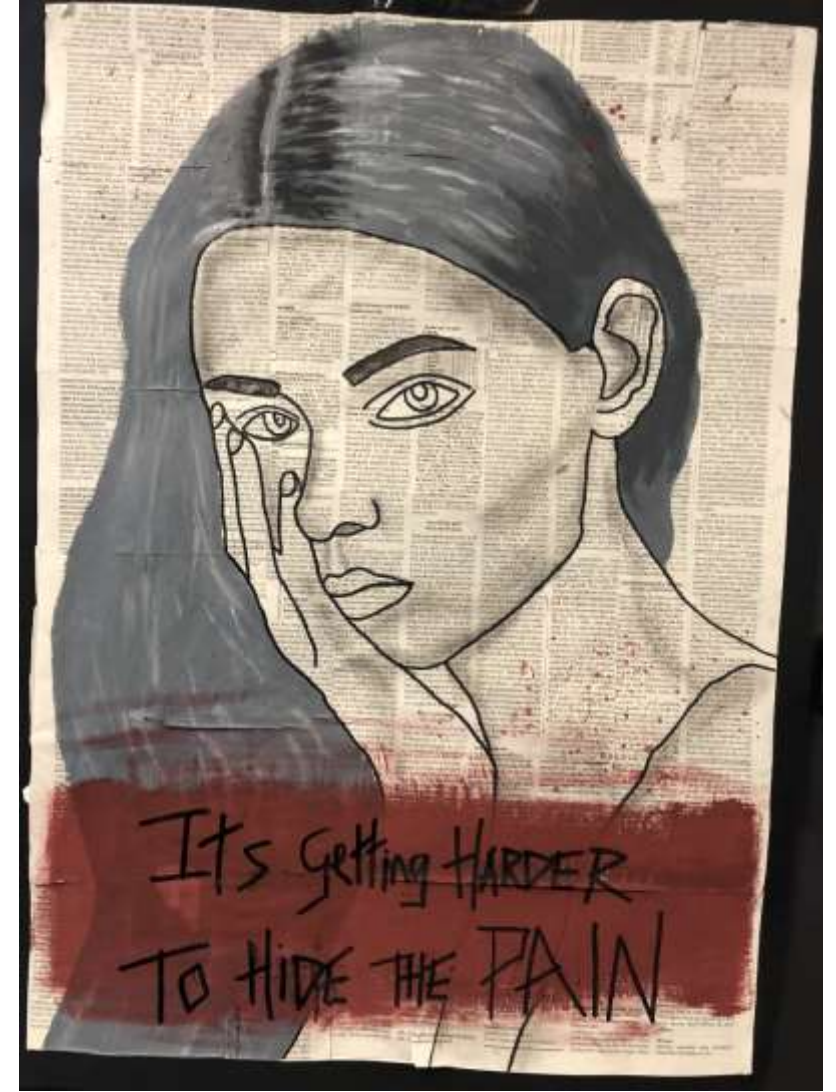
Ämtli fördern die Resilienz



Umgang mit Werten und Verantwortung



Kindheit verabschieden



Losgelassene Kinder schätzen die Eltern mehr



Loslassen und Verantwortung übergeben



Lohnt es sich erwachsen zu werden?



- Ablösung von den Eltern
- Neue kreative Lösungen finden
- Freunde und Partner suchen
- Eigene Werte definieren
- Selbstfindung / Talententwicklung
- Gesellschaft weiterentwickeln und Probleme lösen

Kognitive Flexibilität: Die Regelbrecher



[Kognition: Wie das jugendliche Gehirn arbeitet - Spektrum der Wissenschaft](#)

Kognitive Flexibilität: Die Regelbrecher



Kognitive Flexibilität: Die Regelbrecher

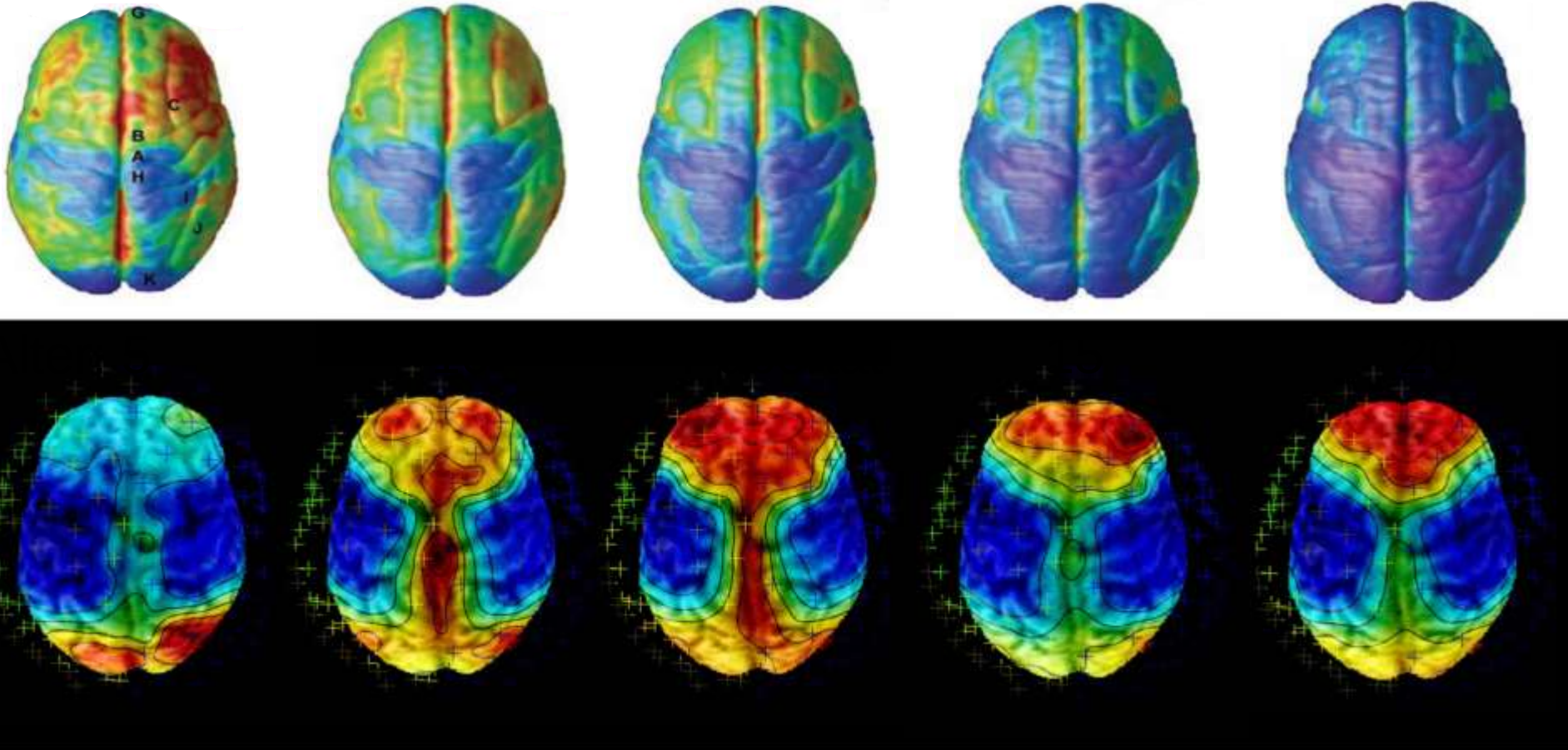


Wann ist die Adoleszenz beendet?

«Als ich 14 war, war mein Vater so unwissend, dass ich den alten Mann kaum in meiner Nähe ertragen konnte. Aber jetzt mit 21 bin ich verblüfft, wie viel er in sieben Jahren dazugelernt hat.»

Mark Twain

Deltawellen und Hirnreifung



Alter: 5

10

Pubertät

15

20

Aus der Sicht der Psychologen

Frauen: mit ca. 19 Jahren

Männer: etwas länger...(Nachwehen)

Was hilft?

- ins Gelingen vertrauen
- eigene Erfahrungen
- Geduld

Fächer	Leistungen	Fächer	Leistungen
Religion		Physik	4
Deutsch	4-5	Physikal. Praktikum	
Französisch	2-3	Chemie	4
Englisch	3-4	Chem. Laboratorium	bes.
Italienisch		Linearzeichnen	
Geschichte	4-5	Freihandzeichnen	
Geographie		Gesang	
Rechnen		Turnen	5-6
Algebra	4		
Geometrie	4		
Darst. Geometrie	5	Maschinenschreiben	
Biologie	5	Biolog. Übungen	

Betragen

gut

Absenzen

18

Std. entschuldigt

Std. unentschuldigt

Bemerkungen

Im Namen des
Lehrerkonvents

Der Rektor

Der Aktuar

Imig

Spemann

Unterschrift
des Vaters
oder seines
Stellvertreters

or Pomhausly.

iGv



SCHLUSSPRÜFUNG

	Note
Mündliche Prüfung Zoologie II	5 1/2
Zoologie II	5
Anthropologie	6
Schriftliche Prüfung in Klausur Zoologie	5 1/2

"Lokomotionsstudie und Funktions-
analyse der epaxonalen
Muskulatur beim Nil-Krokodil
(*Crocodylus niloticus*)."

Note
6

Auf Grund der Prüfungsergebnisse erteilt die Philoso-
phische Fakultät II Christoph Bornhauser
das Diplom in Z O O L O G I E



Kristallisationspunkt



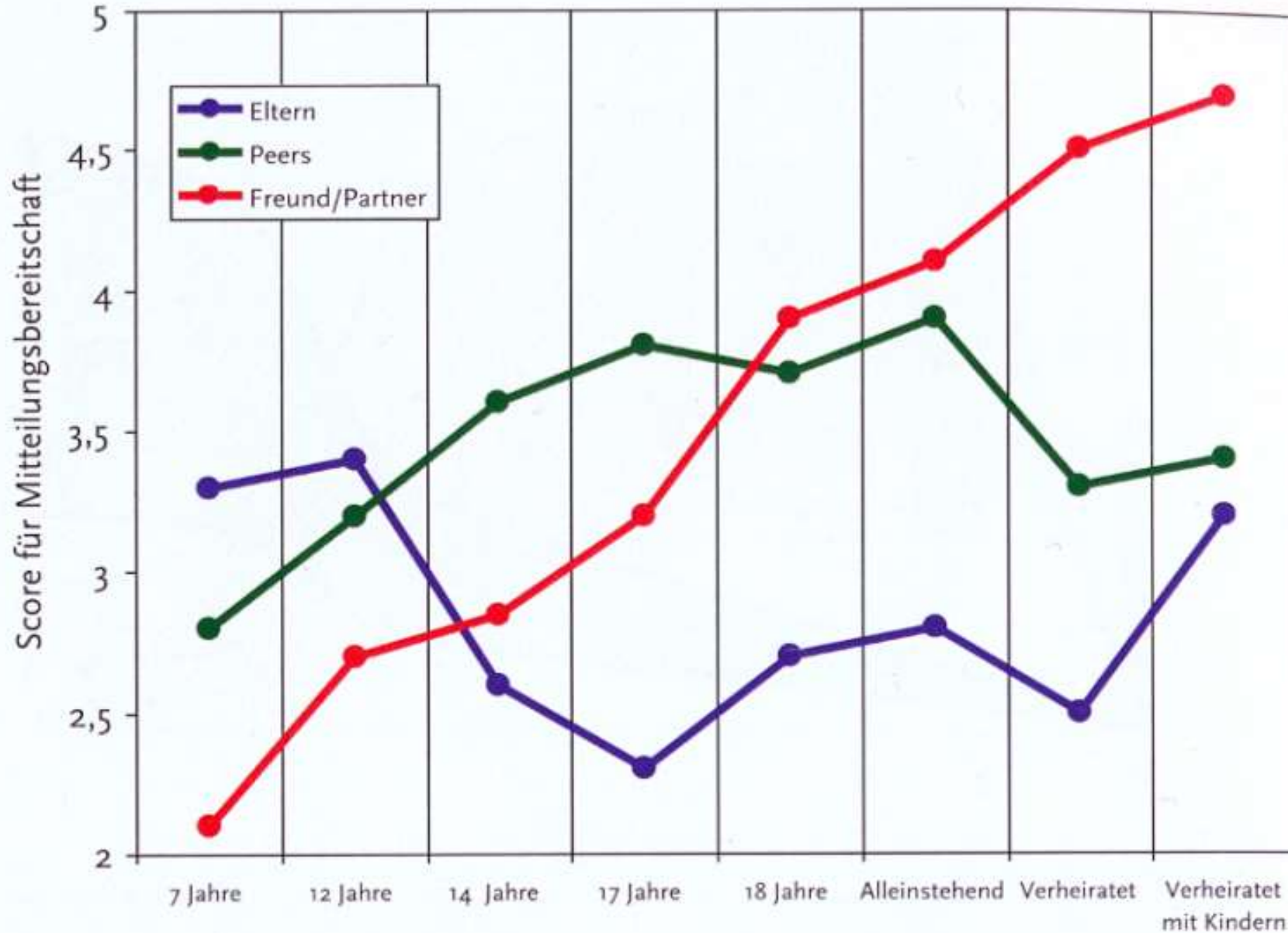
Kristallisationspunkt / Berufung



Kristallisationspunkt



Beziehungswandel



Literatur und Links:

Remo H. Largo, Monika Czernin:

Jugendjahre

Kinder durch die Pubertät begleiten

ISBN 978-3-492-05445-4

Zits

Jerry Scott & Jim Borgmann

Achterbahn im Lappan Verlag GmbH

Sarah-Jayne Blakemore

Cognitive Neuroscientist

[TED-Talk](#)

[Interview](#)

[Benedict Wells](#)

Deutscher Schriftsteller

[Hard Land](#)

Meine Vorträge

www.herrbo.ch

[Abschiedslied an die Eltern](#)

Bildung und Zukunftskompetenzen

[SBW Bildungsverständnis](#)

[Future Skills](#)